Sammlung
Einiger
Staats-Schriften
Welche nach Ableben
Kayser Carl des VI.
zum Vorschein gekommen
Und die
Gegenwärtige wichtige Staats-Angelegenheiten von Teutschland betreffen.

Neuntes Stück.

M DCC XXXXI.

942

Verzeichniß dises Neunten Stücks:

I. Instruction und Ordnung des von beeden Durchlauchtigsten Churfürsten in Bayern und Pfaltz, in der freyen Reichs-Stadt Augspurg gemeinschafftlich errichteten und am 1. Februar. hujus Anni würcklich eröffneten höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gericht in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens, mit einigen practischen Anmerckungen illustrirt, und mit Beyfug II. Der bey diesem Reichs-Vicariat-Gericht pro norma recipirten, Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Ordnung de Anno 1659. Dann III. Eines Codicis Titularis Dn, Dominorum tam Consiliariorum, quam Agentum, ac Cancellariæ inservientium, mit Benennung deren allerseitigen Quartieren. Cum Permissionem Superiorum zum Druck befördert pag. 929.

II. Regis Catholici in Regnum Bohemiæ quod habet annexam Prærogativam Electoratus Prætensio. p. 983.

III. Entretien de trois amis touchant le présent état de l'Allemagne apres la mort de feu l'Empereur Charles VI. où l'on raisonne sur le presomtif Successeur a la Couronne Imperiale. pag. 999.

Instruction und Ordnung
Des von Beeden
Durchlauchtigsten Churfürsten
in Bayern und Pfaltz,
In der
Freyen Reichs-Stadt Augspurg
Gemeinschafftlich-errichteten und am 1. Februar. hujus Anni würcklich eröffneten höchst-preißlichen
Reichs-Vicariat-Hof-Gericht
In Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens,
Mit einigen practischen Anmerckungen illustrirt, Und mit Beyfug

II.

Der, bey diesem Reichs-Vicariat Gericht pro norma recipirten,
Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Ordnung
de Anno 1659. Dann

III.

Eines Codicis Titularis
Dn. Dominorum tam CONSILIARIORUM, quam Agentum, ac Cancellariæ inservientium, mit Benennung deren allerseitigen Quartieren.

Cum Permissione Superiorum
Zum Druck befördert.

I.

Instruction und Ordnung dieses Hochpreißlichen Reichs-Vicariat Hof-Gerichts

Von Gottes Gnaden/

Carl Albrecht, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst, Land-Graf zu Leuchtenberg, ꝛc. ꝛc.

Carl Philipp, Pfaltz-Graf bey Rhein, deß Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürst zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensburg, zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

als in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens

Vorsehere und Vicarii.

DEmnach Wir Uns nach mehrerem Innhalt deß, zwischen Uns, beyden Churfürsten, und Unseren Churfürstlichen Häu-

Häusern, unterm dato München und Mannheim den 15. May Anno 1724. geschlossenen Vertrags, miteinander verglichen, daß auf ereigneten Fall eines Interregni im Heil. Röm. Reich, das Vicariat in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens von Uns insgesamt, und von wegen beyder Unser aus einem Stamme entsprossenen Churfürstlichen Häuser versehen, und ein ordentlich Reichs-Vicariat Gericht in einem Præsidenten und 6. Assessoren (a) bestehend, angestellet, welche in unsere gesammte Pflicht genommen werden, und unpartheyische Justiz administriren, wie auch andere Vicariats-Sachen, vacante Imperio, verhandlen sollen, hierzu aber, und damit alles in besserer Ordnung geschehe, die Nothdurfft erfordert, eine förmliche Raths-Ordnung und Instruction zu verfassen; als haben Wir solcher Raths-Ordnung halber Uns, wie folget, verglichen, und wollen, daß derselben bey Unserm Reichs-Vicariat Gericht alles Fleisses nachgelebt und ernstlich darob gehalten werde. Als

1) Sollen Præsident, Cantzler und Assessores

 ihre

(a) Bey dieser Anzahl derer 6. Herren Assessorn ist es nicht geblieben, sondern vor würcklicher Eröffnung dieses Dicasterii bey dermahligen Interregno nöthig gefunden worden, noch zwey Herren Assessores, der Augspurgischen Confession zugethan, darzu zu vociren und nieder zu setzen, so auch würcklich geschehen ist, und beede gleich denen andern gemeinschafftlich darzu verpflichtet, ihrer vorherigen Stadt Augspurgischen Consulenten Pflichten aber entlassen worden sind.

A ihre Raths-Pflicht nach dem verglichenen sub Lit. A. angemerckten Form vor denen Commissarien, so Wir, auf ereignendes Interregnum, beyderseits hierzu verordnen werden, ablegen, ihnen die Session an einem runden Tisch (b) ertheilet, als nehmlich: die erste Session obenher dem Præsidenten, rechter Seits nach ihme dem Cantzler, von selbigem gegen über lincker Hand dem ersten Chur-Bayrischen Assessoren, sodann widerum denen beyden Chur-Bayrischen rechter, und lincker Seits denen zwey Chur-Pfältzischen denominirten Assessoren, nach Inhalt der in obigem Vertrag angemerckten und hienach sub B Lit. B. beygerückten Schematis, gegeben und dieselbe sammentlich wohl erinnert werden, daß sie nach solch ihrer Pflicht, ohne einige Partheyligkeit, die liebe Justitiam administriren sollen, wie sie es gegen GOtt und Uns, als Reichs-VICARIIS, zu verantworten ihnen getrauen. Dann und fürs

2) Hat Unser Reichs-Vicariats-Præsident, als das von Uns angesetzte Haupt, die Direction, Vorgang und im Rath die Umfrag zu führen, derentwegen die andere unsere Reichs-Vicariats-Assessoren in solchen Raths-Sachen Ihme willfähri-

(b) An statt eines runden Tisches ist eine länglich viereckigte Taffel beliebt worden, im übrigen aber der Sessionen halber es bey obiger Ordnung geblieben, und denen zweyen, der Augspurgischen Confession zugethanen HH. Assessoribus als zuletzt nominirten ihren Sitz nach denen übrigen, dem einen Rechts- und dem andern lincker Seits angewiesen worden.

fährige Folge, rechten Gehorsam und Respect zu leisten, Er hingegen auf sie fleißige Obacht zu tragen, damit ein jeder seinem Amt treu, und emsig abwarte, auch sonsten alle Unordnung, Mißbrauch und Ubertrettung gäntzlich verhütet bleibe, und Sie, die Reichs-Vicariat-Assessores, selbsten wider Ordnung und Gebühr nicht beschwehret, sondern in denen Würden, wie sichs gezie-met, von männiglich tractirt und gehalten werden, jedoch soll der Præsident gleichwolen in einem und andern mit Unserm Reichs-Vicariats-Cantzler conferiren, und sie sich mit einander vergleichen, allermassen in obig gemeldtem Vertrag entworffen ist; Ingestalten es nicht weniger.

3) Wann der Præsident oder Cantzler abwesend, nach selbigem Vertrag allerdings gehalten, die Assessores dem Cantzler den gebührenden Ehrerbietigen Respect geben, und Er, in Abwesenheit deß Præsidenten, die Umfrag und Direction haben soll, damit die vorfallende Handlungen der Justiz nach, nichts destoweniger expedirt und befördert werden, und gleichwie man die Umfrage alternativè und von einer Seiten zur andern anzustellen, als wird es auch mit dem Gang extrajudicialiter gehalten, daß nemlich nach dem Præsidenten der Cantzler, auf den Cantzler aber der Aelteste von Chur-Bayern denominirte Assessor, und dann wieder ein Chur-Pfältzischer, also die übrige alternativè nach der Ordnung ihren Gang haben und nehmeu sollen.

4) Werden der Vicariats-Cantzler und Assessores jedesmal und so offt Sie der Præsident er-

fordern lässet, zu der bestimmten Stund im Rath erscheinen, (c) und sich hiervon nichts abhalten lassen; woferne aber einer oder der andere diesem nicht nachkommen, und entweder ohne vorhergehende und erhebliche Entschuldigung gegen den Præsidenten ausbleiben, oder sonsten in seinen Verrichtungen nachläßig sich bezeugen würde, soll Er von Præsidenten ernstlich gewarnet, und da solche Warnung nichts verfangete, dann es an Uns berichten werden, damit Wir die gebührende Correction, oder nach gestaltsame der Sachen die Amotion, vornehmen mögten. Wann aber

5) Einer aus denen Assessoren wegen Unpäßlichkeit oder andern sonders erheblichen Ursachen dem Rath nicht beywohnen könnt, und es etwan nur um ein oder zwey Raths-Sitz zu thun, sollen doch deßwegen die Consultationes nicht eingestellet, sondern nichts desto weniger, damit die Partheyen sich wegen der Verlängerung und protrahirung der Sachen zu beschwehren nicht Ursach haben, zu gewöhnlichen Rath-Tägen verfahren, oder etwan solche Sachen so in Process anhängig,

(c) Pro Sessionibus ordinariis sind durch ein, gleich in der ersten Session nach Eröffnung dises Gerichts, abgefaßtes Conclusum von 3ten Febr. h. a. drey Täg in der Wochen, nemlich Montag, Dienstag und Freytag, und zwar jedesmal früh von halb 9. biß 12. Uhr ausgesetzt, wofern aber an einem solchen Tag ein Feyertag einfiele, beliebet worden, daß davor der vorhergehend oder nachfolgende Wercktag darzu genommen werden solle.

zig, oder nicht von sonderbarer Importantz seynd, vorgenommen, oder doch die Definitiv-Urtheil, wann man discrepanter Meinung wäre, nicht ausgesprochen, (d) sondern hierüber auch des Abwesenden Assessoris Votum erwartet, alsdann gleichwolen in Sachen, wo die Majora statt haben, der Schluß nach solchen Majoribus von dem Præsidenten gemacht werden. Auf dem Fall aber solcher Assessor länger als zwey oder drey Raths-Täge ausbliebe, und man wegen seines Zustands oder Unpäßlichkeit halber eine ziemliche Zeit seiner Person in Frequentirung der Consultationen entrathen müßte, hat es der Præsident und Cantzler zeitlich an Uns, sonderbahr aber an denjenigen aus Uns VICARIEN zu berichten, der solchen aufgestellet, damit ein anderer tauglicher Assessor, bis zu Reconvalescenz deß also ausbleibenden, ohne Verzug von selbigem, deme aus Uns die Denomination zustehet, möge substituiret, hierdurch das Reichs-Vicariats-Collegium völlig besetzet, jedoch solle auch dieser substituirte Assessor, da er sonst in Unser oder auch anderer Pflicht wäre, solcher Pflichten entlassen, und von

 dem

(d) Hat eine deutliche Correlation mit dem was in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Ferdinandi III. tit. 1. §. 15. in fine verordnet, daß nemlich bey Schöpffung einer Definitiv Urtheil jederzeit aufs wenigste acht Räthe sich befinden sollen, dahero, und weil gegenwärtiges Vicariats-Tribunal an sich mit mehreren Räthen nicht besetzet ist, hierdurch billig verordnet worden, daß alle, auch der abwesenden HH. Assessorn, Vota bey Außsprechung einer Definitiv Urtheil erwartet werden sollen.

dem Præsidenten in offentlichem Rath in Unsere allgemeine Eydes-Pflicht, wie all andere Assessores, genommen werden. Gleiche Meynung es

6) Mit denen Secretarien, welche, wie oben von denen Assessorn vermeldet, zu verpflichten, und dem Rath fleißig abwarten, wann sie aber von einem oder andern Rath-Sitz auszubleiben erhebliche Ursache hätten, bey dem Præsidenten sich entschuldigen, und auf solche kurtze Zeit einer den andern aussetzen und übertragen solle. Da aber eines Abwesenheit länger continuiren würde, es an Uns berichtet, und eine andere Substitution und Bestellung gemacht werden solle.

Die Cancellisten, Raths-Diener und Cancelley-Botten, hat der Præsident und Cantzlar in Unserer beyder VICARIEN Namen zu verpflichten, und mit ihnen insgesamt zu verordnen.

7) Gleichwie bey dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar die Assessores und andere deme zugethane Personen von der Steuer und Auflag befreyet, auch andere gewisse Privilegia zu geniesen haben; also sollen auch allda beym Reichs-Vicariat der Præsident, Cantzler und Assessores, samt andern zugethanen Bedienten, ebenmäßig solche Befreyung, wie beym Cammer-Gericht, so lang das Vicariat dauret, geniessen, und ihnen nichts widriges zugemuthet werden. Was für Sachen und Causas dieses Vicariats-Gericht anzunehmen, und welcher gestalten hierüber zu verhandlen hat, ist unnöthig zu specificiren, und weitläufftig zu entwerffen, zumalen es in der Cammer-Gerichts-Ordnung und im jüng-

sten Reichs-Abschied genugsam enthalten, worauf auch das Vicariat-Gericht gewiesen wird. (e) Selbiges hat aber gleichwohl die Privilegia erster Instanz, Jura Austregarum, und Privilegia de appellando zu beobachten, und darwieder einigen Stand durch Mandata, Commissiones, Avocationes, oder auf andere Weise nicht zu beunruhigen oder zu beschweren. Dieweil aber der Billigkeit gemäß, auch bey allen wohl geordneten Gerichten löblichen Herkommens ist, daß nach gestaltsame der Umstände die strittige Sachen zu gütlicher Handlung und Vertrag ange-

(e) Die Haupt Jura Vicariatus, sind; das Jus primariarum precum; Investituræ der Reichs-Lehen, allein die Fürsten und Fahn-Lehen, so sonsten nicht coram Augustissimo Consilio Imperiali aulico, sondern immediate coram Throno Cæsareo empfangen zu werden pflegen, ausgenommen; in allen Proceß Sachen, sie mögen von neuem entstehen, oder vorhero bey Reichs-Hof-Rath gehangen seyn, die Justitz zu administriren, und die bey R. H. Rath gehangene von der Reichs-Cantzley zu avociren; in Gräfl. Freyherrl. und Adel-Stand zu erheben; Jura Primogenituræ und venias ætatis zu ertheilen oder zu confirmiren; Familien-Verträg und andere Contractus zu bekräfftigen; Universitäten, Gymnasia Illustria &c. zu errichten, oder zu confirmiren; Doctores, Comites Palatinos und Notarios zu creiren; illegitime natos zu legitimiren; Quinquenell oder Anstands-Brieffe zu ertheilen; famam zu restituiren; von allerhand Juramentis, in Specie ad effectum agendi zu absolviren; Jura Civitatis & Nundinarum zu concediren; und allerhand andere Privilegia und Gnaden-Brieffe zu ertheilen; Testamenta aufzunehmen und zu exequiren, und was dergleichen in Causas tam voluntariæ, quam contentiosæ Jurisdictionis einschlagende Vor-Rechte mehr sind.

angeleitet werden; sollen unsere Reichs-Vicariats-Räthe dieses Mittel, sonderlich da es die Partheyen selbst begehren, nicht ausser acht lassen, jedoch das Collegium unter ihnen selbst, weilen die Assessoren wenig und man ein und andere bey dem Raths-Sitz nicht wohl entbehren kan, mit dergleichen Commissionen nicht distrahiren, sondern, nachdeme es die Gelegenheit gibt, solche Vergleichs-Handlung ein oder andern Immediat-Stand des Reichs committiren mit angehängter Clausul, wann die Güte zwischen denen Partheyen nicht statt haben, alsdann die Acta, samt einem Bericht, wie die Handlung abgeloffen, zum Vicariat-Gericht, um Verbscheidungs willen, remittirt werden sollen. So wollen wir unsern Vicariats-Rath auch angemahnet haben, in Fällen, wo des Römischen Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar concurrentem Jurisdictionem hat, daß demselben sein Lauf gelassen, und per avocationem Causarum nicht verhindert werde, also, wann daselbst die Sachen allbereit durch ausgewürckte und insinuirte Citation anhängig gemachet worden, hat man solche anhängige Strittigkeiten daselbst, wo es angefangen, wie Rechtens ist, verbleiben zu lassen, folgsam die Jurisdiction nicht zu confundiren, sondern dergleichen Parthey beym Vicariat-Gericht ab- und wieder an das Cammer-Gericht zu weisen, wie dann auch, so viel es möglich, in allen Sachen die Termin und die gewöhnliche Substantialia (f) im

(f) Alle Substantialia nehmlich, so in der Cammer-Gerichts-

im Process fleißig zu observiren, ohne erheblichen Ursachen die Termin nicht erstrecket, und sonderlich, wo unwiederbringliches Præjudiz zu befahren, von der Ordnung, wie im Cammer-Gericht eingeführet und verbessert worden, nicht gewichen werden solle.

So viel die Verleyhung der Reichs-Lehen betrifft, wird unser Reichs-Vicariat-Gericht zu beobachten haben, was in des Kaysers Caroli IV. aurea Bulla 3ten Titel verordnet, solchemnach alle Reichs-Lehen, denen so sich hierum, als Vasallen gebührend anmelden (g) von des Heil. Röm.

richts-Ordnung bey einem Proceß erfordert und herkommlich sind, müssen auch allhier billig observirt werden, in formalibus aber wird sich, denen Partheyen zum besten, nach dem bißherigen Reichs-Hof-Raths Stylo gerichtet, und zwar notanter denen Partheyen zum besten; denn gleichwie der Cammer Stylus mit so vielen ambagibus und formalitatibus umgeben, daß der bekannte Author Breviculi praxis imperialis aulicæ. tit. 51. §. 2. mit gutem Grund davon sagen können, daß solche allein denen Advocaten zum Vortheil, denen Partheyen aber, die dessen nicht kündig, mehrentheils zu Gefahr gereichen, und gleichsam eine Mausfalle vor sie abgeben, also übertrifft hingegen der R. H. Raths Stylus jenen und alle andere an Leichtigkeit, Simplicitæt und Deutlichkeit dergestalt, daß eben gedachter Autor d. tit. §. 3. fast mit Recht davon rühmen können, quod si probe observetur, quicunque rusticorum aut mulierum in rebus, saltem non adeo arduis supplicare decretumque obtinere, ac inde quid factu opus sit, ipse statim videre & se juvare queat.

(g) Es sind aber alle Vasallen, die solche Reichs-Lehen besitzen, so nicht Fürsten und Fahnlehen, oder Thron- und Scepter-Lehen seynd, sub pœna caducitatis schuldig,

Röm. Reichs-wegen in unsern, als Reichs-VICARIEN/ gesamten Nahmen verleyhen, von denen Lehens-Vasallen, oder deren bevollmächtigten Gewalthabern dergestalt die gewöhnliche Lehen-Pflicht aufnehmen, und die Investituren hierauf durch Fürdruckung des allgemeinen Vicariats-Siegel auf die Form, wie in unsern Vergleich einkommt, ausfertigen, jedoch ausgenommen, der Fürsten Fahn-Lehen, deren Verleyhung in obgemeldter aurea Bulla einem Kayser und Römischen König vorbehalten worden. In andern Gnaden-Sachen, als Adels-Wappen-Brieff und dergleichen Privilegien, so viel Uns von VICARIATS wegen zustehet, soll zwar diesem unserm Reichs-Vicariat-Gericht die Verleyh- und Ausfertigung zugelassen, selben aber hiemit anbefohlen seyn, daß man mit deren Ausfertigung nicht alsobald ad nuta narrata einem jeden deferiren; sondern mit Einholung Berichts cum causæ aliquali Cognitione verfahren, und die Umstände überlegen, auch da man anstehet und in votis sich nit vergleichen könte,

an

dig, sich innerhalb in Rechten geordneter Zeit gebührend anzumelden und um die Belehnung zu requiriren, nemlich diejenige, wo sich der Zeiliche Besitzer deß Lehens oder Lehen-Träger geändert, in Jahr und Tagen, à tempore mortis des ultimi investiti angerechnet; die übrigen aber, wo zwar mit dem Vasallen und Lehen-Trägern keine Veränderung vorgegangen, das Lehen aber ob mortem Cæsaris, als Lehens-Herren, zu erneuern ist, innerhalb Jahr und Tagen à die mortis Imperatoris, falls das Vicariat und Interregnum so lang dauren und währen solte.

an Uns selbsten berichten und Resolution erwarten solle. Alle Meorialia, Supplicationes und andere Producten, sollen, da man Rath haltet, dem Raths-Diener (h) zugestellet, von denselben alsdann in der Raths-Stube einem, aus denen Secretarien übergeben, von selbigen præsentiret und dem Præsidenten vorgelegt werden, der hierauf die Memorialia, in welchen um neuen Procefs angesuchet wird, ablesen zu lassen, sonsten aber mit dem Cantzler zu conferiren hat, wie ein und anderes ordentlich proponiret und referiret werden möge. (i)

Damit

(h) Hierzu ist dermalen der Thürhüter bestellt, welcher alle Raths-Täge währender Session in dem Vorzimmer anzutreffen, und an welchen dann die Exhibenda überliefert werden, der solche alsbald in den Rath gibt, diese Ubergebung muß aber bey jedem Raths-Tag längstens vor 11. Uhr geschehen, massen nach 11. Uhr nichts mehr angenommen wird.

(i) In dem Haupt-Vergleich, so wegen gemeinsamer Errichtung dieses Vicariat-Gerichts, zwischen beeden Chur-Häusern geschlossen worden, heißt es:
„ Mit denen Supplicationen oder einschüchtigen Memorialien wird es sich zwar wohl thun lassen, daß man selbige in pleno ablese, und hierüber nach geschehener Umfrage einen Schluß mache, in Sachen aber, welche schon in Procefs verfangen, die Replic und andere dergleichen weitschüchtige Schrifften alle im Rath abzulesen, würde viele Zeit vergebens verziehen, dahero wegen solcher der Præsident und Cantzler sich

zu

Damit aber die Expedition destomehr befördert, und die Partheyen wegen vielen Abschreiben bey der Cantzley nicht aufgehalten werden, sollen die Agenten und Procuratores alle judicial Producta in duplo einreichen (k) dabey auch in acht

„ zu vergleichen, ob selbige nicht einen Assessorn zu proponiren, oder um Verfassung „ schrifftlicher Relation zuzustellen seyn mögen 2c. woraus dann abzunehmen, daß es hiemit eben die Meynung hat, als bey dem Kayserl. Reichs-Hof-Rath herkommlich, als wovon in der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Ferdinandi III. Tit. 3. §. 15. folgendes statuirt ist: „ Solle der Præsident dieselbe „ Memorialia, in welchen um neuen Process „ angesucht, im ersten Rath-Sitz ablesen „ lassen, oder, da es Nachdenckens vonnöthen, einem Referenten, zuvor zu examiniren, und folgenden Tags zu referiren, „ zustellen 2c. 2c.

(k) Durch einen gemeinen Bescheid dieses Summi Dicasterii vom 6ten Febr. nup. ist denen Agenten bedittten worden, alle Judicial producto in quadruplo einzureichen, damit das eine an die Gegen-Parthey communiciret, daß andere bey denen, finito Vicariatu, zum neuen Reichs-Hof-Rath abzugebenden Actis behalten, die übrige beede aber in die Registraturen zu beeden Chur-Häusern gelieffert werden könten. Ob nun schon solches denen Partheyen einiges Aggravium zu bringen, geschienen, so hätte es doch hingegen denenselben zu nicht geringen Vortheil um deßwillen gereichen können, weil eo ipso mehrere Herren Assessores, als allein die Referenten, Gelegenheit hätten, durante Consultatione vel Relatione

acht nehmen, daß allezeit im Anfang eines jed-

latione die übrige Exemplaria vor sich zu nehmen, und zu beobachten, ob von einem Referenten die Facta wohl eingenommen und accurat referirt werden, als zu welchem Ende der Autor Brevic: praxis Imp. aul. tit. 46. §. 21. desideriret, daß alle Schrifften, wenigstens quoad Essentialia, in genugsamen Exemplarien gedruckter eingegeben werden mögten, damit alle HH. Räthe solche durante Relatione zugleich mit denen Referenten lesen könten, ja zu eben solchem Ende ist auch schon in dem Reichs-Deputations-Abschied de Anno 1600. bey dem Cammer-Gericht verordnet worden, daß alles fünff-fach eingegeben werden solle, in formalibus: „So ordnen und „wollen wir, daß hinführo die Partheyen „schuldig und pflichtig seyn sollen, nach end„lichen Beschluß der Sachen die hinc inde „einkommene und beeder seits fürbrachte „Klagen, Exceptional-Defensional-Peremto„rial-und Elisiv-Articul samt den darauf ge„stellten Responsionen und eingebrachten „schrifftlichen Documenten und Urkunden „fünffmahl neben der ordentlichen Einlag „abgeschrieben und collationirt in die Lese„rey einzugeben, die auch die Leser anzuneh„men und ad acta zu registriren, schuldig „seyn sollen, damit wann solche concludirte „Sach in ihrer Ordnung fürgenommen und „ad referendum übergeben, solche Abschriff„ten unter die andern Assessores, ausserhalb „deß Referenten und Correferenten, welche „vor sich selbsten berührte Articul und

jedwedern Producks man sich auf den letztbewil- ligten Terminum referiren und die Instrumenta Insinuationis (l) beylege, woraus der Richter also-

„ Schrifften aus den Actis gezogen haben
„ sollen, distribuirt 2c. werden mögen 2c. und
„ da ein solches unterlassen, und obermeldte
„ Schrifften erzehlter Gestalt nicht fünffach
„ eingelieffert, sollen keine acta ad referen-
„ dum aus der Leserey gegeben werden.

Und also wäre obige Reichs Vicariats-Verordnung de quadrupliciter exhibendis productis gantz nichts neuerlich und ungewöhnliches gewesen, worüber sich die Partheyen in einige Weise zu beschwehren, Ursach haben konten, jedoch damit niemanden auch nur einiger Schein einer billigen Beschwehrung übrig gelassen werde; so ist durch eine neuere Churfürstl. Verordnung denen Partheyen und Agenten wieder frey gelassen worden, ihre Schrifften nur in duplo einzugeben, es wären dann Sachen die an mehr als einen Gegentheil communiciret werden müßten, welchen Falls sie auch noch in so vielfältigen Exemplarien, als darzu erforderlich, zu exhibiren wären.

(l) Was die Insinuationes an sich betrifft, so wird auch deßfalls der Reichs-Hofräthliche Stylus observirt, daß nemlich wann die Gegentheilige Parthey in loco gegenwärtig, oder einen Anwaldt ad acta constituirt hat, die Insinuation an dieselbe durch den Thürhüter zu verfügen ist, welcher die beschehene Insinuation documentiren muß, so daß die Agenten sich die Insinuationes nicht selbst unter einander ad domum thun dörffen, sondern nothwendig den Thürhüter darzu gebrauchen müssen (Conf. gemeiner Reichs-Hof-Raths-Bescheid vom 6. April. 1663. wo die Privat Insinuation bey 2. Marck löthigen Silbers ver-

alsobald ersehen könne, ob die Befehl oder Decreta zu Recht geliefert und der Termin gehalten worden oder nicht? ferner soll in dergleichen Parthey-Sachen, keine Schrifft in anderer Sprache dann teutsch oder lateinisch bey dem Reichs-Vicariat-Gericht angenommen werden, es wären denn etwan Documenta, Zeugen, Aussagen und dergleichen, so zwar in der Sprach, darinnen sie geschrieben, anzunehmen, aber zu verfügen, daß dabey eine beglaubte und von der Obrigkeit gefertigte und approbirte Translation in teutscher oder lateinischer Sprach allezeit mit produciret werde.

Die Procuratores oder Agenten sollen von dem Præsidenten und Cantzler in Pflicht genommen (m) und zu jeglicher Gerichts-Sache, nachdem die Mandata, oder Processus Appellationis reproduciret werden, in primo termino gleich ihre Mandata procuratoria Originaliter, neben collationirter Abschrifft, damit solche dem Gegentheil communiciret werden möge, übergeben,

verbotten) an abwesende Partheyen aber können solche durch requirirte Notarios geschehen, und instrumentiret werden, und zwar wird eben nicht ein in Camera Imperiali immatriculirter Notarius darzu erfordert, wie bey Insinuation der Cameral-Processen nöthig, sondern es kan solches durch einen jeden Notarium Simplicem geschehen, quia etiam hi authoritate Cæsarea callent: conf. Uffenbach von Reichs-Hof-Rath Cap. 21. Sect. 1.

(m) Ist mit denen bißher aufgenommenen, nach infra annectirter Formul. sub Lit. C. und zwar in plena Senatu geschehen.

es wäre denn Sache, daß der Original Gewalt schon zuvor ad omnes Causas produciret worden, auf welchen Fall es genug ist, daß ein solcher Gewalt von den Secretarien bey der Registratur aufgesucht und collationirter zu denen Actis geleget und produciret werde, ausser da der Gegentheil auf Producirung des Originals, oder auf eine Special Gewalt in Casibus de Jure expressis, dringen thäte. Dann sollen diejenige, so die Reichs-Lehen zu empfangen, oder deren Agenten und Procuratores, neben ihrer Suplication, den letzten Kayserl. ausgefertigten Original-Lehen-Brief, oder von der Chur-Mayntzischen Cammer-Gerichts, oder von der Reichs-Hof-Raths-Cantzley, vidimirte Copias einliefern, auch annebens, wann einer oder mehrere, so in vorigen Lehen-Briefen einverleibet, Todes verschieden, hierummen glaubhafte Attestation und genugsamen Beweißthum, in welchem Jahr, Monat und Tag, wann sich dessen oder deren jedwedern Todes-Fall zugetragen, angezeiget werden, mit gleichmäßiger Beylegung wie nach der ansuchende Lehen-Folger solchen vorigen verwandt, sodann die nothwendige Gewalt zu Leistung des Lehen-Eydes zugleich und alles auf einmal übergeben.

Wann über Kauff- und andere Verträge um die Confirmation vom Unserm Reichs-Vicariat gebetten wird, soll solcher Contract in Originali oder glaubhaffter Abschrifft in Nahmen beeder oder aller Contrahenten (damit mehrere dabey interessirt) samt ordentlicher Vollmacht producirt,

cirt, ingleichen mit begehrter Confirmation eines aufgerichteten Testaments, Erb-Vertrag und Vereinigung vornehmer Reichs-Stände gehalten werden.

Wann die Partheyen mit ihrer Nothdurfft einkommen, und aber vor der Relation Acta zu collationiren, oder die Proceß zu inrotuliren, oder sonst Siegel und Handschrifft und Original Documenta zu recognosciren, von Ihnen den Partheyen, oder deren Procuratoren, angehalten, oder jezuweilen es die Nothdurfft für sich selbst erfordern würde, soll der Præsident darzu zwey aus denen Räthen, als von jeder Banck oder Seiten einen, Deputirten, welche denen Partheyen durch ein Decret die Zeit der Erscheinung verkündigen lassen, alsdann in der Raths-Stuben, und nirgend anderswo (wann kein Rath gehalten wird) die Inrotulation oder Recognition vornehmen, denen Partheyen die Mängel oder Abgäng ihrer Schrifften, dafern sich einer befindet, kürtzlich anzeigen, solchen Abgang zu ergäntzen, gestatten, und in ihrer Gegenwart die Acta durch einen Secretarium richtig registriren lassen, welcher auch, was bey solchem Actu vorgehet, ins Protocoll alles Fleisses aufzeichnen und nach vollendeter Inrotulation die Acta zu der Registratur nehmen solle.

Damit aber alle Acta in guter Ordnung gehalten werden, lieget denen Secretarien ob, daß sie alle und jede Schrifften zu seinem gehörigen Proceß legen, insonderheit aber bey einer jeglich-Gerichtlichen Sach die Schrifften, wie dieselbe,

selbe, der Zeit nach, auf einander gangen, richtig und unmangelhafft, auch alles und jedes, was producirt, es seyen Supplicationes, Mandata, Citationes, Libelli, Executiones, Gewalt, Haupt-Schrifften oder Beylagen, mit Ziffer notiren und numeriren, auch ehe man einen geschlossenen Act ad referendum gibt, selbigem in Anwesenheit der Partheyen, oder deren Procuratoren, inrotuliren sollen.

Keiner aus Unsern Reichs-Vicariats-Räthen solle sich unterstehen, ohne Assignation oder ausdrücklicher Anordnung des Præsidenten einige Supplication, geschweige gantze Acta vor sich selbst zu sich zu nehmen, oder aus der Cantzley abzufordern, sondern erwarten, was ad proponendum ihme zugestellt wird, ingestalten der Præsident mit dem Cantzler über die einkommende Schrifften und Acta zu conferiren, und sich zu vergleichen, was sie einem oder andern Rath hievon zutheilen, wobey sie gleichwohl ohne einige Exemption eine Gleichheit zu halten und zu discerniren auch wissen, daß in Sachen so von einer Importantz sind, darinnen, oder wo ein Definitiv-Urthel zu verfassen, ein Correferent verordnet, die Referenten aber jederzeit in der Stille und verschwiegen gehalten werden. Immassen

Gleichwie die Pflicht eines jeden Rath-Secretarii und Cantzley-Bedienten ohne das mit sich bringet, daß sie verschwiegen seyn und nichts vor der Zeit ausschwatzen sollen, welches denen Partheyen, oder sonst zu Schaden gereichen mögte: als hat der Præsident hierauf sonderbar Obacht

als

zu haben. Da er aber in Erfahrniß brächte, daß einer oder der andere deme nicht nachgelebet, selbe ernstlich zu vermahnen, und im Fall einige Corruption mit Schenckungen vorgangen, oder Partheylichkeit verspühret würde, Uns um gebührender Abstellung willen zu berichten. Damit es auch mit denen Sachen, so ad referendum gegeben, um so vielmehr ordentlich gehalten werde, soll alles was ad referendum ausgetheilet, von denen Secretarien in ein ordentliches Referenten-Buch in duplo verzeichnet, eines dem Præsidenten, das andere dem Cantzler, zugestellet, und von beeden alles Fleisses darauf beobachtet werden, daß die Referenten mit dem Referiren nicht saumseelig, oder auch in Relationibus das Factum ex actis getreulich vortragen und mit Umständen hierüber ihr Votum ausführen.

Wann nach ordentlicher abgelegter Relation ein Schluß oder Definitiv-Urtheil gemacht und von den Secretarien aufgesetzet, soll selbiges in pleno Consessu abgelesen, und nachdem es also placidirt, von dem Re- oder Correferenten unterschrieben, die Relation oder Correlation in einem gewissen Kasten aufbehalten, und da man wieder den Re- oder Correferenten schliesset, die Rationes decidendi absonderlich verzeichnet, und zu der Re- oder Correlation geleget, sonst aber der Modus referendi, wie beym Cammer-Gericht gewöhnlich, observiret werden. Es soll auch unser Præsident daran seyn, das ein jeder aus Unsern Vicariat-Räthen seine Stimme anderst nicht, dann in seiner Ordnung, und auf vorgehende deß

Præsidenten Frage, gebe, einem andern im Votiren nicht eingreiffe, sondern ein jeder sein Votum kürtzlich, dem Gerichtlichen Process und Documenten zufolge, nach denen Reichs-Constitutionen und gemeinen Kayserlichen Rechten, formire, damit nicht unbedachtliche Majora oder andere Inconvenienzien, durch eigensinnige Vota verursachet werden. Wann jedoch einer bemercken würde, daß seine zuvor gegebene Stimme von dem andern nicht recht eingenommen worden, und derentwillen sich erklären, oder, wo er aus denen Ursachen, so durch die nachstimmende Räthe angeführet, seine vorige Meynung ändern, verbessern, oder sonst was erhebliches seinem Voto beysetzen wolte, das soll Ihm mit kurtzem Worten, nach gehaltener Umfrage, zu thun unbenommen seyn, und von Unserm Præsidenten auf beschehene Anzeige erlaubet und beobachtet werden, auch bevorstehen, nachgestaltsam vorkommender Umstände nochmahlen umzufragen, darüber sich ein jeder mit seiner Meynung mit wenigen Worten vernehmen lassen, und was die mehrere Stimmen geben, ausgesprochen, oder, da die Vota paria wären, von Ihm Præsidenten die majora in Causis politicis gemacht, und also ein ordentlicher Raths-Schluß, wie oben gemeldet, zu Papier von den Secretarien gebracht, in Causis Religionis aber dem Instrumento Pacis art. V. §. 20. Versu Visitatio Consilii &c. (n) nachgegangen werden solle. So bald die

(n) Es sagt aber Articulus Instr. pacis hiervon in Terminis so viel: Wann

die verfaßte Bescheide oder Urthel verlesen, und ins Vicariat-Protocoll eingetragen worden, soll es

„ Wann aber über dem Verstand der Reichs-
„ Constitutionen und Abschiede Zweiffel vor-
„ fallen, oder wann in Entscheidung Geist-
„ und Weltlicher Strittigkeiten, so unter
„ oberwehnten Partheyen sich ereignen, aus
„ der Gleichheit derer Assessorum von beyden
„ Religionen einander widrige Meynungen
„ entstünden, und zwar also, daß die Sa-
„ che anfänglich in völligem Rathe, allezeit
„ aber bey gleicher Anzahl derer von beyden
„ Recht-sprechenden Richter, wäre untersu-
„ chet worden, und doch ungleiche Mey-
„ nungen fielen, also daß die Catholische
„ auf eine, die Augspurgische Confessions-
„ Verwandten aber auf die andere Seite
„ hiengen: so sollen diese Sachen auf einen
„ allgemeinen Reichs-Tag gelangen. In
„ den Fall aber, daß zwey oder mehr Ca-
„ tholische mit einem oder dem andern Aug-
„ spurgischen Confessions-Verwandten As-
„ sessorn, welches auch hinwiederum der an-
„ dern Parthey gelten soll, eine Meynung
„ ergriffen: die übrigen aber, welche an der
„ Zahl eben so viel ausmachten, ob sie zwar
„ nicht einer Religion zugethan wären, die
„ andere Meynung erwählten, und daraus
„ eine Uneinigkeit in der Meynung entstün-
„ de, so soll auf diesen Fall die Sache nach

 der

es bey der Cantzley zu Ständen geschrieben, von beeden Secretarien, als wegen Chur-Bayern zur rechten, und wegen Chur-Pfaltz zur lincken Hand unterzeichnet, und zu Ende in judicialibus: VICARIAT Gericht / in gratialibus aber: VICARIAT-Cantzley / gesetzet, und das gemeinsame Vicariats-Secret fürgedrucket werden, allermassen in mehrbemeldtem Vicariat Vertrag versehen, und sonderbahr der Titulatur halber verglichen worden, daß selbige auf gleiche Form auszufertigen, auch an das Vicariat Gericht von den einkommenden Partheyen zu ertheilen, und anderst

„ der Cammer-Gerichts-Ordnung entlediget, und weiter nicht auf den Reichs-Tag verwiesen werden. Und dieses alles soll in Sachen der Stände, die unmittelbahre freye R. Ritterschafft mit eingeschlossen, sie seyn Actores, oder Rei, oder Invenienten, beobachtet werden. Da aber unter den mittelbaren Ständen entweder der Kläger oder der Beklagte, oder ein dritter Intervenient, der Augspurgischen Confession zugethan ist, und gleiche Zahl der Richter, auch beyderseits Religions-Assessorn, erfordern wird, sollen solche Gleiche auch gesetzt werden: da aber die Meynung deren gleich fallen solte, so soll die Verweisung auf einen Reichs-Tag nicht statt finden, sondern der Streit der Cammer-Gerichts-Ordnung nach entschieden werden.

derst nicht anzunehmen, sondern da man von einer Parthey den Titul anderst eingerichtet, befinden würde (o) die also eingekommene Schrifft wieder zurück gegeben werden solle.

Zu Ausfertigung ist, vermöge des mehr angeregten Vertrags, ein ordentliches Vicariats-Sigill zu gebrauchen, so der Præsident und Cantzler in Verwahrung haben, und da Sachen auszufertigen sind, herausgeben, und in ihrer beden Anwesenheit durch einen Secretarium solches Sigill auf die expedirte und zu Ständen geschriebene Bescheide, Decret und anders drucken lassen werden. Gleich-

(o) Es ist aber solches nicht dahin zu verstehen, als ob auf allen Rubriquen der einzugebenden Schrifften, die vollkommene Titulatur beeder Durchlauchtigsten Churfürsten neben einander gesetzt werden müßte, als welches zu viel Spatium auf denen Schrifften, die nur in Quart-Form zusamm-gelegter exhibirt werden, einnehmen würde, sondern es ist dahero erlaubet, die Inscription nur so einzurichten:

An

Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern und Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, als in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens, Großmächtige Fürstehere und VICARIOS.

unterthänigste Klage (Exception) (Replic) cum petito humillimo pro &c.

Woben sonderlich auch die Agenten noviter sub 10. & 20. Febr. nup. durch zwey gemeine Bescheide dieses hohen Vicariat-Gerichts wiederholter erinnert worden, sub pœna ordinationis Cæsareæ de 4. Octobr. 1667. denen Exhibitis alle darzu gehörige Beylagen, zu Verhütung

Gleichwie beeden Secretarien die Registratur und Taxator-Amt auch anvertrauet wird, also sollen sie, wie auch die Cantzellisten, zu gebührender Geheimhaltung angemahnet, und hierauf von Præsidenten und Cantzler fleißige Obacht gehalten werden.

Viel Advocaten, Procuratores und Agenten zu diesem Vicariat-Gericht anzustellen, sie zu examiniren, wie sonst beym Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath gebräulich, erachten wir darum unnöthig, weil auf solchem Fall, da es ad Interregnum kommen sollte, zu hoffen, es werde nicht lange Anstand haben, das ein Haupt im Röm. Reich erwählet, und dann das Vicariats Gerichte wiederum aufgehoben kan werden. Jedoch hat der Præsident und Cantzler gleichwohl auch darob zu halten, daß einige Advocaten, Procuratores oder Agenten, so bey dem Vicariats-Rath sich gebrauchen lassen wollen, ehrliche und qualificirte Personen seyn, welche dann auch hierüber

hütung Confusion, jederzeit anzuhefften und keine Schrifften ohne dem Nigro gleichlautende Rubriquen, worauf das genus actionis benennet und der Innhalt ihres petiti kurtz und nervose exprimirt, zu übergeben. Massen dieses ihr, der Agenten Amt erfordert, und ihnen nicht frey stehet, solche schlechterdings zu exhibiren, wie sie ihnen von denen Partheyen oder deren Advocaten zugefertiget werden, auch nicht der Advocat, der die Schrifft concipirt, sondern der Agent, es zu verantworten hat, wann darinn ein Fehler vorgehet. Wie dann deßwegen keine Parthey schuldig, ihre von einem andern Advocaten gefertigte Schrifften dem Agenten, zusammt der ordentlichen Rubrique zu liefferen, sondern der Agent solche selbst zu machen verbunden ist.

über in eine Pflicht genommen werden, einer Parthey aber unverwehret seyn solle, selbst einen eigenen Advocaten oder Agenten alldahin, wo das Reichs-Vicariats-Gericht angestellet ist, auf eigene Kosten zuschicken, welche ihre Sachen sollicitiren mögen. (p) Und dieses ist, was Wir, als des Römischen Reichs, in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens VICARII verordnen, daß bey unserm Vicariat-Gericht beobachtet werden solle, dem dann nachzukommen Unser Befehl und Meynung ist. Behalten uns aber bevor, solche Ordnung jederzeit, nach befindenden Umständen annoch zu ändern, zu mindern, oder zu mehren. Zu Urkund dessen Wir auch diese Unsere Reichs-Vicariats-Ordnung mit eigenen Händen unterschrieben und unter Unserm Vicariats-Sigill verfertigen lassen. Geschehen rc. rc.

Lit A.

(p) Verstehet sich von denen Ständen des Reichs, welchen allein, nicht aber Privat Partheyen, das Recht zukommt, ihre eigene abgeordnete Residenten oder Agenten zuschicken, die aber sodann auch der Ordnung, wie die ordinari Agenten, allein die præstationem juramenti procuratorii & calumniæ ausgenommen, unterworffen sind, und sich ex loco judicii nicht wieder entfernen und abreißen dörffen, sie haben dann vorher einen andern Agenten ad acta substituirt und genugsam bevollmächtiget. Anderer Partheyen Sachen aber müssen alle von einem ordinari und geschwohrnen Agenten unterschrieben, und dieser von ihnen ad acta bevollmächtiget werden, so daß es nicht in der Partheyen Willkühr stehet, ob sie die Producta allein selbst unterschreiben, oder durch die Agenten subscribiren lassen wollen. conf. Reichs-Hoff-Raths-Ordnung Ferd. III. Tit. VII. §. 6. 7. 8. & 9. item Uffenbach: vom Reichs-Hoff-Rath Cap. VII. Sect. 2. subsect. 1. § 4.

Lit. A.

FORMULA JURAMENTI.

Dn: Dominorum Præsidis, Cancellarii & Assessorum.

IHr sollet geloben und schwöhren einen Eyd dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARL ALBRECH in Ober- und Nieder-Bayern auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Churfürsten, Land-Grafen zu Leuchtenberg. rc.

Dann

Auch dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARL PHILIPP, Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürsten; in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Fürsten zu Mörß, Grafen zu Veldenz, Sponheim, der Marck Ravensburg, Herrn zu Ravenstein, rc.

Als

Als in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens Gemeinsamen Reichs-VORSTEHERN und VICARIIS, getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, bey diesem angesetzten Reichs-Vicariat-Gericht, worzu ihr nun angestellet werdet, die unpartheyische Gerechtigkeit an euren Ort administriren zu helffen, auch euch auf einige Weisse hievon nicht abwendig machen zu lassen, sondern nach eurem Verstand dasjenige zu Urtheilen, und mit allem schuldigen Fleiß zu beobachten, was in den Reichs-Constitutionen, Cammer-Gerichts-Ordnung, sonderbahr in dem jüngsten Reichs-Abschied de Anno 1654. verordnet, wie nicht weniger in der aufgerichteten VICARIATS-Raths-Ordnung enthalten ist, auch die Raths-Geheimnüsse biß in euren Tod zu verschweigen, und alles das zu handlen und zu thun, was ein getreuer Rath und Diener zu thun schuldig und verpflichtet ist.

Lit. B.

SCHEMA SESSIONIS.

Jhro Excellenz,
Herr Graf Truchseß von Zeyl,
Gemeinsamer PRÆSIDENT.

Jhro Excell. Herr Baron von Esch, Gemeinsamer Cantzler.	Tit. Herr Assessor, Graf Fugger von Kirchheim.
Tit. Herr Assessor, von Kistler.	Tit. Herr Assessor, von Schroff.
Tit. Herr Assessor, von Kreittmayr.	Tit. Herr Assessor, von Reigersberg.
Tit. Herr Assessor, von Amman, Aug. Conf.	Tit. Herr Assessor, von Herttenstein, Aug. Conf.
Herr Secretarius, Faber.	Herr Secretarius, Bernardi.

Lit. C.

Nota: Auf diese Art pflegen zwar sämmtliche Herren Assessores an der Tafel bey Gericht, und zwar in Krafft des §. 1. dieser Hof-Gerichts-Ordnung, würcklich zu sitzen, der eigentliche Rang aber und Alternation im Votiren, gehet nach Maaß-Gaab deß §. 3. hujus ordinationis, in der Ordnung, wie Sie infra in codice Titulari nacheinander numerirt sind.

Lit. C.

FORMULA JURAMENTI.

derer aufgenommenen Agenten.

Ihr sollet geloben, und einem Eyd zu GOtt schwören, daß ihr die Partheyen, Dero Sachen ihr bey diesem Reichs-Vicariat Hof-Gericht zu handeln annehmet, mit gantzem und rechtem treuen meynen, in solchen Sachen, nach Eurem besten Verständniß, den Partheyen zu gut, mit Fleiß fürbringen und handeln, und darinn wissentlich keinerley falsch, Gefährde oder Unrecht brauchen, noch gefährliche Schub und Dilation, zu Verlängerung der Sachen, suchen, und das, die Partheyen zu thun, oder zu suchen, nicht unterweisen, auch mit denen Partheyen keinerley Vorgeding, oder Vorwort machen, einen Theil von der Sach, deren ihr im Rechten Redner seyet, zu haben oder zu erwarten. Auch Heimlichkeit und Behelff, so ihr von denen Partheyen empfangen, oder Unterrichtung der Sachen, die ihr von ihnen selbsten mercken werdet, Euren Partheyen

zu Schaden niemand offenbahren, dieses höchste Vicariat-Gericht, und welche demselben vorgesetzet, mit allgeziemenden Respect ehren und fördern, vor selbigem Ehrbarkeit gebrauchen, und Lästerung bey Poen, nach Ermässigung deß Vicariat-Gerichts, euch enthalten: darzu auch die Partheyen über den Lohn der euch, nach laut der recipirten Reichs-Hoff-Raths Tax-Ordnung gebühret, mit Mehrung oder anderm Geding nicht beschwehren, oder erhöhen sollet, und ob des Solds oder Lohns halben zwischen euch und denen Partheyen Irrungen und Spen entstünden, wie es bey diesem Reichs-Vicariat-Hoff-Gericht, auf vorkommen, rechtlich entschieden wird, des begnügig zu seyn, und es dabey bleiben zu lassen; übigens, daß ihr auch der Sachen, so ihr euch angenommen, oder noch annehmen würdet, ohne redliche Ursach, und deß Rechten Erlaubnuß, nicht wollet entschlagen, sondern Euren Partheyen getreulich, biß zu Ende des Rechten handlen wollet, ohne alle Gefährde.

II.

Erneuerte Reichs-Hof-Cantzley TAX-Ordnung/

Vom 6. Januarii Anno 1659.

Wie solche damahls von Chur-Mayntz zum Reichs-Hof-Cantzley-Tax-Amt gegeben, und bißhero daselbst beständig observiret, mithin dermalen auch bey jetzig Hochpreißl. Reichs-Vicariat-Hof-Gericht in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens, in Sachen vor dasselbe gehörig, pro norma recipiret und angenommen worden.

	Gulden
Für einen Fürsten-Brief, ohne Unterscheid der Nation, = Tax	12000
Subscription Regal für den Vice-Cantzler,	1200
Dem Secretario, - - -	600
Cantzley-Jura, - - -	1200
Für das Fürstl. Prædicat Durchleuchtig, = =	6000
Subscription Regal dem Vice-Cantzler,	600
Secretario, - -	300
Cantzley-Jura, - =	600
Für einen Marchesen-Brief, =	6000

	Gulden.
Dem Vice-Cantzler,	fl. 600
Secretario,	300
Cantzley-Jura,	600
Für einen Grafen-Brief,	4000
Dem Vice-Cantzler,	600
Secretario,	300
Cantzley-Jura,	400
Fürs Prædicat Hoch- und Wohlgebohrn,	400
Dem Vice-Cantzler,	36
Secretario,	18
Cantzley-Jura,	100
Fürs Prædicat Wohlgebohrn,	200
Dem Vice Cantzler,	24
Secretario,	12
Cantzley-Jura,	50
Für ein Frey-Herrn,	2000
Dem Vice Cantzler,	300
Secretario,	150
Cantzley-Jura,	200

Pro Nota.

In allen diesen Expeditionibus kommen zwar für die Guldne Bull 40. Ducaten, und vors Macher-Lohn 6. Ducaten ein, es bleibt aber zu der Partheyen Belieben gestellt, ob sie die Bull oder aber das Sigill haben wollen, auf diesen letzteren Fall sie dann die Libells-Unkosten, als 12. fl. und 1. fl. 30. Kreutzer vors Capsel, zu zahlen schuldig.

Ein

Ein Ritter=Brief,	= =	fl. 300
Vice-Cantzler,	= =	60
Secretario,	- -	30
Jura Cancellariæ,	- -	70
Freyheit sich, Edel von einem Ort zu schreiben,	=	100
Vice-Cantzlern,	= -	18
Secretario,	- - -	9
Jura Cancellariæ,	-	21

Pro Nota.

Wann ein Graf=oder Herrschafft, auch andere Güter, zum Fürstenthum, Grafschafft, Herrschafft oder adelichem Freysitz, erhöhet wird, soll jedes nach obgesetzten Tax ad alterum tantum æstimiret werden.

Eine Nobilitation, und zwar nur ein Helm in communi forma,		130
Vice Cantzler	- -	36
Secretario,	- - -	18
Cantzley=Jura,	- -	40
Eine neue Nobilitation mit zwey Helmen oder so zu einer alten Nobilitation, die sonst nur einen Helm hat, noch einer per unionem oder durch neue Bewilligung kommt, wird obbesagter Tax vermehrt mit	= =	100
Vice-Cantzler,	- -	18
Secretario,	- - -	9
Cantzley=Jura,	- -	21

Pro Nota.

Kommt zu solcher Nobilitation von unten specificirten Privilegiis eines oder mehr darzu, so wird die bey demselben ausgesetzte Tax und Jura auch nach Proportion darzu geschlagen und vermehret, massen dann solche Privilegia und Freyheiten in den Relationen specificiret und in Rechnungen expresse eingebracht werden sollen.

Confirmatio Nobilitationis und Melioratio des Wappens ohne Zusatz eines neuen Helms und andern Freyheiten,

Tax	fl. 100
Vice-Cantzler,	18
Secretarius,	9

Denominatio sich, Von, Auf, oder Zu, schreiben.

Tax	30
Vice-Cantzler,	6
Secretario,	3
Jur. Cancell.	6

Pro Nota.

Exemptio Personalis, oder Burgerlichen Amt, Fori, Roth War Freyheit, Schutz und Schirm, Schad-loß Brief, Salvaguardia, Jus emigrandi, Bona emendi & Castra ædificandi, jeder an Tax und Juribus, als jetzt-gedachte Denomination, wannauch gleich ein oder anders absonderlich ausgefertiget werden solte. Woferne auch Brüder dem Diplomati, es seye nun gleich was Stands

oder

oder Privilegien da wollen inseriret werden solten, so solle zwar der erstere die völlige obbenannte Tax, Jura und andere Gebühr, die andere Brüder aber, so viel deren seyn, ein jeder allein ein Drittel derselben zahlen, hingegen aber solle es mit den Vettern und Collateralen, also noch fürter, wie bißhero, observiret werden, daß nemlich ein jeder, so viel ihrer in einem Privilegio inserirt werden, und unter ihnen kein Bruder ist, so viel zahlen solle, als wenn er absonderlich erhebt worden.

Ein Palatinat in solida forma, Tax		fl. 200
Vice Cantzler,	- -	36
Secretario,	- -	18
Cantzley Jura,	- -	50

Pro Nota.

Wird ein Palatinat in solida forma ad descendentes, jedoch ad certam generationem & numerum personarum, gegeben, so ist die Tax und Jura dafür wenigst dreyfach, wobey die Clausul jedesmal zu annectiren, dafern sie sich darzu qualificiren werden: Kommen aber andere, in dieser Rolle hin und her specificirte Privilegia mehr, als sonst bräuchlich ist, darzu, so solle auch die Tax und alles nach der ausgesetzten Summ augmentirt werden. Was für ein hohes Palatinat, solches ist aus den alten Büchern zu ziehen.

Nota.

Wann von obbemeldten Privilegien, oder Stands-Werbung eine Renovation gesucht

 wird,

wird, kommt der halbe Theil der ausgesetzten Tax und Jurium dafür

Geheimen Raths-Titul, Tax	fl.	200
Vice-Cantzlern,		30
Secret.		15
Cantzley-Jura.		45
Reichs-Hof-Raths-Titul, Tax		100
Vice-Cantzler,		18
Secret.		9
Cantzley-Jura,		21
Kayserlicher Dienst-Brief, Tax		50
Vice Cantzler,		12
Secret.		6
Jur. Cancell.		18
Burgerlicher Wappen-Brief mit Löwen und Cron		40
Jura,		12
Equites auratos creandi facultas, Tax		500
Vice-Cantzler,		40
Secretario,		20
Jura Cancell.		100
Nobiles creandi facultas, Tax		300
Vice Cantzler,		36
Secretario,		18
Jura Cancell.		70
Für eines Artzt Privilegium, Tax		60
Jura,		10

Han-

Hof-Frey-heiten vor ein	Handelsmann, Tax	fl. 80
	Jura, - -	24
	Handwercksmann, Tax	50
	Jura, -	15
	Eine gantze Zunfft, Tax	200
	Vice-Cantzler, -	18
	Secret. -	9
	Jura Cancell. -	50
Patriciat-Tax - - -		1000
Vice-Cantzler, - -		48
Secret. - -		24
Jur. Cancell. - -		76
Doctorat-Tax - -		200
Vice-Cantzler, - -		12
Secret. - -		6
Jura Cancell. -		24
Poetæ Laureati creatio. Tax		50
Jura - -		20
Notariat, Tax -		25
Ætatis venia, für ein Fürsten		2000
Vice-Cantzler, -		60
Secret. - -		30
Jura Cancell. - -		100
Ætatis venia, für einen regierenden Grafen = =		500
Vice-Cantzler, - -		36
Secret. - - -		18
Jura. - -		70
Ætatis venia, für einen Frey-Herrn		200
Vice Cantzler, - -		24

	Secret. - -	fl. 24
	Jura. - -	50
Primo genitura.	**Für einen Fürsten**	5000
	Vice-Cantzler, -	300
	Secret. - -	150
	Jura. -	300
	Für einen Marchesen,	2000
	Vice-Cantzler, -	300
	Secret. -	150
	Jura. - -	200
	Für einen Grafen,	1000
	Vice-Cantzler, -	150
	Secret. - -	50
	Jura. -	100
Legitimatio ad honores.	**Wanns Fürsten-Kinder,**	3000
	Vice-Cantzler, -	150
	Secret. -	50
	Jura.. - -	150
	Für einen Grafen,	1500
	Vice-Cantzler, -	150
	Secret. -	50
	Jura. - -	100
	Für einen Frey-Herrn,	300
	Vice-Cantzler, -	36
	Secret. - -	18
	Jura. -	50

Für

Legitimatio ad honores.	Für adeliche Kinder,	fl. 150
	Vice-Cantzler, -	24
	Secret. - -	12
	Jura. -	45
	Für Bürgerliche und andere Kinder, Tax	60
	Jura. - -	18
Restitutio ad honores, -		60
Jura. - - -		18

Pro Nota.

Hierbey ist auch qualitas Personarum zu observiren, und nach Proportion eines jeden Stands und Person zu taxiren.

Protectorium.	Für ein Fürsten, -	500
	Vice-Cantzler, -	24
	Secret. -	12
	Jura. - -	78
	Für ein Grafen, -	200
	Vice-Cantzler, -	18
	Secret. -	9
	Jura. - -	36
	Für ein Frey-Herrn,	80
	Jura - -	24
	Für ein Commun, Stifft, oder gesamte Reichs-Stadt aus den Vornehmsten,	300
	Vice-Cantzler, -	24
	Secret. - -	12
	Jura. - -	88

Protectorium.	Für ein kleine Reichs-Stadt =	150
	Vice-Cantzler, -	18
	Secret: - -	9
	Jura. -	36
	Für ein Burger. =	30
	Jura. =	9
à Banno. Absolutio.	Für einen Fürsten,	2000
	Vice-Cantzler, -	150
	Secretario, -	50
	Jura, - .	150
	Für einen Grafen,	500
	Vice-Cantzler,	36
	Secretario, -	18
	Jura, -	80
	Für einen Freyherrn,	300
	Vice-Cantzler, -	36
	Secretario. -	18
	Jura, -	60
	Für eine fürnehme Reichs-Stadt,	2000
	Dem Vice Cantzler,	150
	Secretario, -	50
	Jura, - -	150
	Für eine Ritterschafft, Commun, oder kleine Reichs-Stadt,	1000
	Vice-Cantzler, -	60
	Secretario, - -	30
	Jura, - -	100

Univer-

Universitatis Erectio.	2000
Vice-Cantzler,	150
Secretario,	50
Jura Cancell.	150
Gymnasii Erectio	1000
Vice-Cantzler,	60
Secretario,	30
Jura Cancell.	100
Monetandi Privilegium,	2000
Vice-Cantzler,	150
Secretario,	50
Jura Cancell.	150
Druckerey-Privilegium	400
Vice Cantzler,	36
Secretario,	18
Jura Cancellariæ,	120
Impressorium von jedem Jahr,	2
oder nach gestalt des Operis,	3
Moratorium von jedem Jahr,	20
Retractus & Emptionis Primæ jus,	1000
Citatio Inhibitio Compulsoriales Mandatum Arctius Executoriales Commissiones, offen und verschlossen.	Von jedem Tax 16.

(q) Gesuch=

(q) Nachdem von Simplicibus Rescriptis, ex gr. de solvendo, promotorialibus vel pro informatione in dieser Tax-Roll kein besonderer Tax benennet ist,

Gesuchter Belehnung Documentum	fl.	10
Servitutis præstitæ Testimonium	-	6
Kayserl. Patent und Gleit für Gewalt zum Rechten - -		10
Patent keinen Eintrag zu thun	-	12
Patent zu Kriegs-Werbung	-	24
Patent contra die Unterthanen	-	9
Gehorsam Brieff -	-	4
Gelait und Paß-Brieff	-	22
Paß-Brieff für einen Handelsmann	-	9
Gemeiner Paß-Brieff	-	4
Indult zur Lehen-Empfängnus für ein Fürsten jedes Monaths	-	15
Für ein Grafen oder Frey-Herrn jedes Monaths -	-	10

Pro

ist, so gehet es hierinnfalls nach der Reichs-Hoff-Raths Observanz, daß nehmlich vor ein solch Rescriptum der Tax nur mit 3. fl. bezahlt werden darff, wann aber solche zugleich eine Clausulam inhibitionis in sich haben, doppelt so viel, als vor die à part und offen darzu verlangende Copia, wie vor all andere Abschrifften und Conclusa vom Bogen 30. kr. auf Pergament geschrieben aber vom Blat 1. fl. Für eine gemeine Vidimation 2. fl. Für eine Vidimation sub Aquila aber 3. fl. nicht weniger werden alle lateinische Expeditiones noch so hoch taxirt, und ingleichen sollen auch alle Jüdische Expeditiones mit doppelter Tax belegt werden. conf. Uffenbach Cap. XX.

Pro Nota.

Hiebey ist zu wissen, daß die teutsche Fürstliche Belehnungen keinen Tax, sondern nur allein die Hoff-Aemter bezahlen, da aber der Fall komt, daß ein solches Lehen oder Regal nach Absterben einer Linie auf eine andere fallen thut, ist zum erstenmal, nach Beschaffenheit des Lehens, davon eine gewisse Tax und Jura zu bezahlen, und sollen in solchen Fällen der Taxator und Gegenschreiber jedesmals eine proportionirte Lehen-Tax aufsetzen, jedoch auch vorhero, ehe solche den Partheyen angesetzt wird, mit dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler hieraus communiciren, und sich eines gewissen vergleichen. So offt von obbesagten und folgenden Sachen Renovationes und Confirmationes gesucht werden, ist jedesmals der halbe Tax und Jura zu bezahlen.

Precum Primariarum ratione, wie auch so viel Privilegiorum Confirmationes und Feudorum Renovationes betrifft bleibt es dißfalls bey denen gewöhnlichen Tax-Amts-Büchern, was aber nachfolgende Sachen, als

De non appellando Privilegia
Fori Electionis
Jahrmärckt
Niederlagen
Nachsteuer
Zoll
Weeg-Geld
Prorogationes derselben
Kayserlicher Consens über Wittumb

Con

Consens, Lehen zu verkauffen
Consens-Gelder auf Lehen zu nehmen
Expectans darauf
Præsentationes zu einer Stadt-Mauer
Herren-Lehen-Pfründ
Confirmationes

Testamentorum
Fidei Commissorum.
Dotis.
Donationis.
Tutoriorum.
Curatoriorum.
Erb-Vereinigung.
Vertrag.
Statuten.
Ordnungen.
Pfand-Verschreibungen.

und andere dergleichen Contractus betreffen thut, nachdem allen hierinnen keine determinirte Tax ausgesetzt werden können, so solle sich der Taxator und der Tax-Gegen-Schreiber jederzeit in dergleichen Fällen nach dem Innhalt deß Petiti, auch nach Beschaffenheit der Orten und Personen, wie weniger nicht, nach der Summa und Valors richten, bevorab auch die vorige Tax-Lehen hierinnen, der Proportion nach, pro norma halten, und bey Taxirung dergleichen Sachen, jedesmals auch, an statt Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynß, mit dem Reichs-Vice-Cantzlern, oder, wann derselbe anderer Geschäfften halber verhindert, mit dem Geheimen Secretario hieraus

com-

communiciren, und sich mit Ihnen eines gewissen vergleichen.

So offt begehret wird, daß obgedachte Privilegia Libells-weise in Sammet eingebunden werden sollen, kommt jedesmals

Dafür Tax	- -	fl. 12.
Capsel-Geld,	- -	1. 30.

Signatum Würtzburg, unter mehr höchst gedacht Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mayntz eigenhändiger Subscription und aufgedrucktem Cantzley-Secret, den 6. Tag Januarii Anno 1659.

Johann Philipp E. M. E.

Nota.

Gleichwie hier oben in verschiedenen Sachen bey Reichs-Hof-Rath selbst kein gewisses ausgeworffen werden können, also bleibt es nicht nur hierinnfalls auch bey Eines höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts und Tax-Amts, nach gestalt jeder Special Sache, billichen Ermäßigung, sonden es dörffte auch, in mehr andern oben ausgeworffenen Sachen, wo diese Chur-Mayntzische Tax-Roll nicht gäntzlich pro norma beybehalten werden kan, noch bey der Reichs-Cantzley selbst observiret worden ist, künfftig noch ein gewisseres statuirt und determinirt werden.

III.

Codex Titularis.

Gravissimi hujus Archi-Dicasterii, Mit Anzeig Eines jeden dermaligen Quartiers.

Und zwar

1.

Des Herrn Præsidenten.

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn Herrn Johann Jacob, des Heil. Römischen Reichs Erb-Truchsessen Grafen zu Zeyl, Frey-Herrn auf Waldburg Herrn zu Wurzach, Marstetten, Altmannshoffen, Wolffegg und Waldsee ꝛc. ꝛc. Eines höchstpreißlichen Reichs-Vicaria-Hoff-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens höchst-ansehnlichen Præsidenten, dann des Reichs-Gräflichen Collegii in Schwaben Condirectorn.

Log. in Gräfl. Fugger Wöllenburgischen Hauß am Weinmarckt.

2.

Herr Cantzler.

Dem Frey-Reichs-Hoch-wohlgebohrnen Herrn, Herrn Carl Anton Joseph Freyherrn von Esch, Herrn von Langwiesen; Ihro Chur-fürstl. Durchl. zu Pfaltz Geheimen Rath, Cammerer, und des Chur-Pfältzischen Judicii delegati

in Cameralibus Præsidenten, dann des höchstpreiß-lichen Reichs-Vicariat-Hoff-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens hochansehnlichen Cantzlern.

Log. im Tempereischen Hauß in der Heil. Creutzer Gasse.

3.

Herr Assessor, Graf Fugger.

Dem Hochgebohrnen Herrn, Herrn Cajetan Joseph Fugger, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Kirchberg und Weissenhorn, Herrn der Reichs-Herrschafft Kirchheim, dann der Herrschafften Schmiechen und Türckenfeld ꝛc. Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern, Cämmerern, und dero hohen Ritter-Ordens St. Georgii Rittern; des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hoff-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordneten Assessori.

Log. im Jlsungischen Hauß bey St. Stephan.

4.

Herr Assessor, von Schorff

Dem Wohlgebohrnen Herrn Johann Adam von Schorff, des höchstpreißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Assessori, wie auch Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz Regierungs- und Ober-Appellations-Gerichts-Rath.

Logirt wie Herr Cantzler.

5.

Herr Assessor, von Kistler.

Dem Wohlgebohrnen Herrn Frantz Joseph von Kistler, J. U. D. des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Assessori, wie auch Ihro Churfürstl. Durchlaucht in Bayern Hof- und Legations-Rath.

Logirt im Bernetischen Hauß aufm Weinmarckt.

6.

Herr Assessor, von Reigersberg.

Dem Wohlgebohrnen Herrn Johann Ignati von Reigersberg, Herrn zu Randeck, des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Assessor, wie auch Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz Truchseß und Regierungs-Rath.

Logirt wie Herr Cantzler.

7.

Herr Assessor, von Kreittmayr.

Dem Wohlgebohrnen Herrn Aloysio von Kreittmayr, des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Assessori, wie auch Ihro Churfürstl. Durchlaucht in Bayern Hof-Rath.

Logirt im goldenen Adler.

8.

Herr Assessor, von Amman.

Dem Wohlgebohrnen Herr Leonhard von Amman, J. U. L. des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Assessori, des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Augspurg Raths-Consulenten und Aug. Conf. Scholarchæ.

Logirt im Langenmantelischen Hauß im Catharinä Gäßlein.

9.

Herr Assessor, von Herttenstein.

Dem Wohlgebornen Herrn Ludwig Bartholomäo von Herttenstein, J. U. L. des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen rc. gnädigst verordnetem Assessori, des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Augspurg Raths-Consulenten und Deputato zu denen Reichs- und Craiß-Conventen.

Log. im Ammannischen Hauß an Brod-Marckt.

Reichs-Vicariats-Hoff-Cantzley.

Herr Secretarius Faber.

Dem Wohl-Edelgebornen Herrn Johann Nicolao Faber, des höchst-preißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins,

Schwaben und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Secretario, Taxatori und Registratori, wie auch Jhro Churfürstl. Durchlaucht in Bayern Rath und Ambergischen Regierungs-Secretario.

Log. in der Halle.

Herr Secretarius Bernardi.

Dem Wohl-Edelgebohrnen Herrn Frantz Bernardi, des höchstpreißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts in Landen des Rheins, Schwaben, und Fränckischen Rechtens gnädigst verordnetem Secretario, Taxatori und Registratori, wie auch Jhro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz Ober-Appellations-Gerichts-Secretario.

Logirt im so genannten Stockhauß hinterm Wein-Stadel.

Cancellisten und Ingrossisten.

Herr Albrecht Lutz, Chur-Bayrisch.
- Frantz Helm, Chur-Pfältzisch.
- Simon Heckenstaller, Chur-Bayrisch.
- Carl Zuccarini, Chur-Pfältzisch.

Thürhüter.

Herr Matthias Friederich Weidmann, Reichs-Vicariats-Herold und des höchstpreißlichen Vicariat-Hoff-Gerichts-Thürhüter.

Cantzley-Diener.

Samuel Jaider.

CATA-

CATALOGUS.
derer Herren Agenten.

Herr Joseph Anton Laub, Comes Palatinus Cæsareus, dann des höchstpreißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts bestellter Agent
Juravit den 6. Febr. 1741.
Logirt im Heckingerischen Hauß im Spengler Gäßle.

Herr Johann Philipp Gullmann, des höchstpreißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts bestellter Agent.
Aug. Conf. Juravit eod.
Logirt im Gullmännischen Hauß in der Juden Gasse.

Herr Frantz Xaverre Krauß, J. U. Ltus & reliqua.
Juravit eodem.
Log. im Göldenen Creutz beym Klincken Thor.

Herr Johann Sebastian Weiß, ꝛc.
Juravit den 20. Febr. 1741.
Logirt in eigenem Hauß in der Winter Gaß.

Herr Theodor Ulrich Nübling, ꝛc.
Aug. Conf. Juravit eodem.
Log. in der Jacobs-Pfründ bey Hrn. Schörer.

Herr Johann Jacob Steeb, ꝛc.
Juravit eodem.
Log. bey dem Dom-Capitelischen Herrn Syndico in der Jesuiten Gaß.

Herr Maximalian Precht, ꝛc.
Juravit eodem.
Logirt im Langenmantelischen Hauß auf St. Stephans Platz.

Herr Johann Andreas Brandhoffer, J. U. Ltus &c. Aug. Conf.
Juravit den 13. Martii 1741.
Logirt im Greiffischen Hauß an der Juden Gaß.

Herr Ignatius Andreas Friedel, ꝛc.
Juravit den 11. April 1741.

Ego Frantz Christoph Ludwig Land, des höchstpreißlichen Reichs-Vicariat-Hof-Gerichts bestellter Agent, wie auch Verschiedener Hoch- und Löblicher Reichs-Stände Rath, Aug. Conf.
Juravit den 6. Febr. 1741.
Logirt im Gullmännischen Garten nächst dem Franciscaner Closter.

Regis Catholici
in Regnum
BOHEMIÆ,
quod habet
annexam Prærogativam
ELECTORATUS,
Prætensio.

REx Catholicus, cui, post maturum examen, constans opinio est, adesse sibi evidens jus ad omnia dominia, quæ ex hereditate Avorum suorum possidebat, morte præventus Carolus Sextus Imperator; Attamen præferens quietem publicam, & optimam Suam amicitiam, quam exercuerat cum Venerabili Corpore Germanico, noluit quidquam progredi, quo crederetur conturbari universalis requies, vel quo posset detineri, aut mora imponi Imperii quieti, & brevitati majori novæ Electionis: Imò potiùs, ut notorium illi faceret, quantum cùm optaret, & totis Suis viribus effecturum, ut consequeretur; elegit Legatum extraordinarium & plenipotentiarium ad Conventum Francofurti ad Mœnum, operiens jus Suum prodere, quando absque generali conturbatione posset fieri spectabilis, quatenùs moderatio Sua, vel Sua potentia exigebant.

Poterat eum dimovere ab hoc prudentiori Systemate modus, quo velut provocans, usus est Magnus Dux Hetruriæ, utens titulis & prærogativis Supremi Magistri Ordinis Aurei Velleris, quod ita nullum habet prudens fundamentum, ut nec sit vel addubium. Nam orbis universus scit optimè, hanc dignitatem peculiarem singulariter

lariter eſſe Regum Hiſpaniæ, velut Nepotum Fundatoris, & absque dependentia, aut annexione ad aliquem ſtatum; nam ſi cum aliquo, præcipuè futura erat cum Ducatu dominus erat; ſed poſſidente Gallia abhinc tot annis hunc ſtatum, non ſolùm non ſibi vindicavit hanc ſupremam dignitatem Ordinis Velleris, imò potiùs econtra cognovit, ſolemniori modo eam pertinere ad Reges Hiſpaniæ, accipiens ab Eis torquem Ordinis nunc, & omni tempore: Et Ipſe defunctus Imperator nunquam uſus eſt titulô & præeminentiis hujus dignitatis, niſi quando ſe credidit, jus habere ad Regnum Hiſpaniæ, & velut Rex eâ uſus eſt; unde conſtat, Magnum Ducem omni ex parte deſtitutum, nec ſaltem fundamentum ad dubitationem habere potuiſſe. His non obſtantibus, Rex Catholicus, Suæ inniti volens prudentiſſimæ moderationi, nihil aliud fecit, quàm imperare ei, qui à Secretis Suis erat Vienne, ut proteſtaretur contra hæc molimina, ita in Sua proteſtatione ſinceret, conſpici Se, non ideò de aliis juribus tacere, quia oblitus eſſet eorum, ſciens denuò, Magnam Duciſſam Hetruriæ nominare Legatos ad Comitia, veluti Electricem Reginam Bohemiæ, adhuc credidit, ſe in ſuſpenſo eſſe debere, putans, Imperium illos excluſurum: Nam cùm ſit fundamentalis regula, Bulla Aurea cum additionibus, quibus vel conſtans practica, vel aliqua ſolemnis deciſio authoritatem condonârunt, & omne, quod, extra eam, eſt ita excluſum, quod argumentum negativum probat in hoc maximo Conventu; cumque nihil in ea inveniatur,

quô

quô possit juvari, nec ulla alia ratio adsit, nam procedere à paritate minoris, est contra tot jura, quæ distinguunt fœminam à minore, vel, ut notum est, inter quæ est capitalis in hoc casu, vel illo, quâ minorem inhabilem facit ad certum tempus, fœminam verò inhabilem perpetuò constituit; & quod cùm toties jus civile Romanum suppleat inhabilitatem temporalem, nunquam verò supplere voluit perpetuam: Itaque indubitabile est, ad tenorem hujus regulæ scriptam Bullam Auream: nam aliàs, vel unô verbô expressivô fœminæ, quod addidisset, ubi agit de minore, perspicua erat, & incredibile est, successionem fœminæ non fuisse in mente illius, qui latè locutus est de minore Electore, & adhuc validiùs, si (veluti præsumptio est Magnæ Ducissæ Hetruriæ) reservatio, quam in prædicta Bulla fecit Imperator, Privilegiorum competentium Regno Bohemiæ fuisse, & intelligi deberet in favorem fœminarum, (quod, etsi concessum, tantum probat, eas posse Hæredes esse, non tamen vocem habere in Comitiis) non potest dici, oblitum esse earum, quæ rationes contra eam, quod illa nequit considerari, ut pacificus Possessor, cùm tamen hanc velut solemnissimam conditionem exigit ipsa Aurea Bulla, sufficiunt nunc ùt notissimæ. Quando ergò tot agitatur justis fundamentis jus ejus prætensum, justam etiam ansam dedit Regi Catholico, quâ crederet, molimen Magnæ Ducissæ esse omninò discutiendum, sicuti intentum Statuum Bohemiæ suffragium, quod iisdem ex aliis fundamentis respuendum, ùt nunc & semper notum fuit.

* * *

Sed videns, jam ejus Legatos, ornatos prædicta qualitate, adesse Francofurti, & quamvis eis non sit assignatum domicilium, permissum tamen, quod propriâ authoritate assumpserunt; & quia omninò certum creditur futuram solemnem decisionem super permissionem, aut exclusionem votis;

Non potest jam Rex Catholicus in tanto negotio silere: nam cùm jus Suum ad Regnum Bohemiæ, quod habet annexam prærogativam Electoratûs, sit tam manifestum, sicuti demonstrat index adjunctus jurium, quæ ad hoc Regnum habet, & ad cætera dominia, ex hæreditate defuncti Imperatoris, cùm jus Electoralis vocis sit ex pretiosioribus Regni Bohemiæ, non potest non contradicere, ita, ut, qui jus non habet, eô utatur, præcipuè, quando ipsa decisio Comitiorum quodammodo probat, ad ipsum Electoratum pertinere, quod idem accideret, si pro Statibus decerneretur, cum nomine ipsius foret; Itaque statim Rex Catholicus contradicit, ne Magnæ Ducissæ condonetur, neque ut eam repræsentanti alteri, & casu, quô Magna Ducissa urgeat constans in sua instantia, spretis tot adversis fundamentis, & hac formali oppositione, Rex Catholicus petit &c. Quod, cùm evidentior sit Sua justitia, Ipsi priùs, quam Magnæ Ducissæ, si danda est, dari vox debet; alias nunquam quiescet in prælatione Ducissæ, quin, si facta fuerit, abhinc protestatur, quatenus, & quantum protestari potest, & debet.

DUbitare nemo poteſt, quòd Rex Catholicus, Philippus Quintus, deſcendens eſt per Lineam rectam Caroli Quinti Imperatoris, Regisque Hiſpaniæ, & hoc in Regno, ipſique Statibus & juribus pertingentibus Hæres, & legitimus Succeſſor, Ejusque in omnibus Perſonam repræſentans, quapropter ſupervacaneum judicandum foret, deſcendentiam Lineæ gradatim explanare. Similiter notiſſimum eſt, prædictum Carolum Quintum Nepotem fuiſſe Maximiliani Primi Imperatoris ex Filio Primogenito, Philippo Rege Hiſpaniæ; Maximilianus ergò Primus poſſedit indubiè hæreditariò jure Archi-Ducatum Auſtriæ, Carinthiæ, Styriæ, Carniolæ, Limburgi, ac Wirtembergæ Ducatus, Moraviæ, Luſatiæ & Burgoviæ Marchionatus, Tirolis, Ferreti, Kiburgi, & Habſpurgi Comitatus, Principatum Sueviæ, Portus-Mahonis, & Salinarum Dominia, atque Alſatiæ Landgraviatum, unà cum omnibus ad ea pertinentibus, quæ quidem avita bona indiviſibiliter tanquam perpetuô vinculô reſtitutionis obſtricta, ad Primogenitum Primogeniti, Carolum Quintum, devenerunt.

Hic verò auctis honoribus & bonis, (erat enim jam Romanorum Imperator, Hiſpaniarum Rex, Burgundiæ Dux, Flandriæ Comes &c. ex hæreditatibus Matris & Aviæ Paternæ, ultra relatos Germaniæ Status, quos ex Domo Paterna poſſidebat) amore Suæ Auguſtiſſimæ Familiæ Auſtriacæ motus, ut hæc per ſe ſubſiſteret, independenter ab aliis, & in Sua Agnatione conſervaretur, Bruxelis die vigeſimâ ſecunda Octobris

bris Annô millesimô quingentesimô per solemne Diploma omnium Suorum Statuum Germaniæ renunciationem fecit in favorem Ferdinandi Fratris, ex eóque descendentium Masculorum, conditione tamen apposita, ut, hîs deficientibûs, ad se, Suósque hæredes reversionem facerent prædicti renunciati Status, cujus Diplomatis, & non alterius tituli vi, hîs omnibûs potius est Ferdinandus.

Contraxit prædictus Ferdinandus Imperator, nominis Primus, Matrimonium cum Anna, Regnorum Hungariæ & Bohemiæ Hærede; quæ quidem Regina, cum anteà dictis Statibus Austriacis ad Maximilianum, posteà Imperatorem Secundum, Primogenitum hujus Matrimonii, devenerunt; Hic verò initô Matrimoniô cum Maria, Caroli Quinti Filiâ, ex ea plurimos genuit Filios, inter quos Matthias Primus, & Rudolphus Secundus, Imperatores, numerantur; Omnibus verò sine Liberis decessis, ad Annam Filiam devoluta jure fuerunt prædicta Regna cum cæteris Statibus; Et cùm Hæc cum Philippo Secundo, Rege Catholico, nupta esset, & ex eo Philippum Tertium Filium Primogenitum habuisset, ecce jam Status renunciati ad Lineam Hispano Austriacam redierunt, & ultrà hos Regna Hungariæ & Bohemiæ ex Successione Annæ Hungariæ, Aviæ Annæ, Hispaniæ Reginæ.

Jam antea Maximilianus vestigiis Majorum fretus, ut Domus Austriaca per se, & in sua Agnatione separata subsisteret, egerat per Pacta matrimonialia cum Philippo Secundo, & Annâ

Filiâ

Filiâ Suâ contrahentibus, ut Hæc renunciaret Successioni Paternæ & Maternæ, in Sui, Suorumque Fratrum, Ferdinandi & Caroli, favorem, Pactum hoc fuit observatum, & à Philippo permittente, & ab Anna renunciante; Cæterùm Hæc expressam & præcisam conditionem renunciationi apposuit reversionis Statuum renunciatorum, cùm deficerent renunciatariorium Descendentes masculi, quam sic in substantia expressit: quòd renunciabat hæreditati Patris & Matris tam respectu Regnorum Hungariæ & Bohemiæ, quàm Provinciarum Austriæ, non solùm pro Cæsarea Majestate Imperatoris, sed etiam pro Serenissimis Suis Fratribus, & omnibus Suis Filiis, & Hæredibus per Lineam rectam masculinam legitimè descendentibus; in quorum defectu ipsamet successura erat in dictis Regnis & Provinciis, ad quod Jus Suum reservabat Sibi, & reservavit. Quòd quidem Instrumentum solenne fuit compactum, Madriti die vigesimâ nonâ Mensis Aprilis Annô millesimô quingentesimô septuagesimô primô, & quidem in hac forma fuit à Cæsare admissum & specificè approbatum. Non licet abhinc absque quadam brevi reflexione obire: Est ergò Consideratio, quæ ex dictis verbis deducta attentionem exposcit, quod Regina Anna sibimet ipsi in casu reversionis Jus succedendi reservavit. Igitur non Agnatis præcisè Lineæ Hispano-Austriacæ hoc Jus reservatum est, cùm fœmina admissa sit, & potiori ratione fœminarum Masculi: contra quod super hac præcisa qualitate in hac Linea in vulgus falsò à quibusdam expargitur:

Nunc

Nunc ergo ad narrationem redeamus:

Primogenitus Annæ renunciantis Rex Catholicus, Philippus Tertius, minimè Matris renunciationi acquiescens, Suas *circa Successionem* renunciatorum Statuum prætensiones instanter Matthiæ Imperatori declaravit, ex quibus ipsemet Imperator in quodam Diplomate se satis fatigatum fuisse fatetur; Cæterum authoritate, & necessitudine Sanguinis ex mitissimo Philippo Tertio ratificationem Maternæ renunciationis fuit assecutus; Ast sub duabus expressis conditionibus, unâ illa reversionis jam à Matre Sua insertâ; alterâ, ut ipsi compensatio fieret hujus, & aliorum beneficiorum Lineæ Germano-Austriacæ continuò impensorum, in aliqua, vel aliquibus Provinciis, cujus, vel quarum assignatio postea facienda erat, ne hujus Instrumenti Confectio dilataretur, & effectivè solemnisatum fuit à Comite de Ognate, tunc apud Cæsarem Regis Catholici Legato, virtute specialis Procurationis, die sextâ Mensis Junii Annô millesimô sexcentesimô decimô septimô.

Cùm hæc Philippi Tertii renunciatio in favorem Ferdinandi, tunc Archi-Ducis, postea verò Imperatoris Secundi, confecta fuisset, hic eodem die per solemnissimum Instrumentum, non solùm, quod actum erat, acceptavit, & gratias egit, sed etiam Se, & Suos hæredes obstrinxit ad implementum Obligationum in Conditionibus contentarum, hoc est, tam ad compensationem faciendam, quàm ad restitutionem in casu reversionis, quàm ultrà alias efficacissimas expressiones hîs verbis conclusit: *Ita quidem, ut casu, quo,*

quandoque (quod Deus avertat) omnes noſtros per Lineam rectam maſculinam, non interrupta maſculorum ſerie, Deſcendentes maſculos decedere contingeret, fœminæ, quæcunque fuerint, & earum filii, ac dependentes per Deſcendentes ex Linea recta Regis Catholici, Philippi Tertii, (modò feliciter regnantis) in infinitum à dictorum Succeſſione excludantur. Cujus quidem Inſtrumenti & contentarum in eo Obligationum nova adjecta Regis Catholici acceptatione ſecuta fuit approbatio, & confirmatio Imperatoris per Diploma Ejusdem datum, ac repetita in alio magis ſolemni, dato die decimâ quintâ ejusdem Menſis & Anni.

Horum ſolenniſſimorum actuum unicô titulô poſſedit prædicta Regna & Status Ferdinandus Secundus Imperator, ex quo ad Ferdinandum Imperatorem Tertium, Ejus Primogenitum, devenerunt, ex Iſto ad Primogenitum Leopoldum Primum, Imperatorem, ex quo ad Joſephum Primum Imperatorem Primogenitum tranſierunt; quô quidem, duabûs tantùm relictis filiabûs, defunctô, ad Carolum Sextum Imperatorem, Ejus Fratrem, tranſitum fecerunt. Cùm ergò Hic, relictîs tantùm duabûs filiabûs, hujus vitæ curſum finierit, & nullus aliundè exiſtat Agnatus deſcendens ex Maximiliano Secundo, nec ex Ferdinando Secundo, dies tam ſolenniter ſtipulatæ reverſionis advenit, & Clauſula illa, quaſi Parentheſis Lineæ Primogenitæ, ſuum ſucciſum curſum reaſſumere debet. Cumque Sereniſſimus Rex Catholicus, Philippus Quintus, tanquàm Ejus Caput, & omnium hujus Lineæ Deſcendentium jura

jura repræsentans, habeat pro se expressissimè Legem (lex enim verè est in casu una & altera renunciatio) abs dubio abstinere debet; Et Linea, quam ipse repræsentat, quæ, obediendo renunciationibus plurimis abhinc annis, caruit opulentissimis Statibus, per ipsasmet renunciationes, in eis, reintegrari debet, cùm perventum sit ad casum, quâ per regressum privatio cessare debet.

Neque ex novissima Nepotis Caroli Sexti nativitate, & si conceptus ante mortem Avi aliquam patitur diminutionem clarissimum Regis Catholici jus, quod ut persuasum sit, à ratiociniis abstinemus: cùm enim est clara Lex, superflua sunt argumenta: recapitulariter Ferdinandi renunciatarii transcripta verba, scilicet: *Ita quidem, ut casu, quo, quandoque (quod Deus avertat) omnes nostros per Lineam rectam masculinam, non interruptâ masculorum serie Descendentes masculos decedere contingeret fœminæ, quæcunque fuerint, & Earum Filii, ac dependentes per Descendentes ex Linea recta Regis Catholici, Philippi Tertii, (modò feliciter regnantis) in infinitum à dictorum Regnorum Successione excludantur*: ipsissimîs verbîs exclusivîs usus fuit, nomine Regis Catholici renuncians Comes de Ognate, Ejus Orator, & ad hoc Procurator constitutus. Eritne aliqua dubitatio? In omnibus Instrumentis ipsamet Clausula, quæ fæminas & masculos ex eis natos excludit; sine aliqua interpolatione matrem, & ex ea Filium masculum repellit; Igitur natus Filius ad hoc est, tanquam si non esset; Sic quidem hac Lineâ, quæ Secundogenita est, nullum jus in hac successione

prætendere poteſt, niſi illud, quod ipſi tribuunt renunciationes à deſcendentibus ex Linea Primogenita factæ. Cæterùm cùm hæ renunciationes non ſolùm non præſtent jus fæminis & filiis earum, imò expreſſè eas & eos excludant, ſicut Mater, ita & Ejus filius omni modô caret jure in hoc caſu; Ergò Catholicus Hiſpaniæ Rex legitimus eſt Succeſſor, Ejusque jus integrum manet poſt noviſſimam hujus Principis nativitatem, ſicut ante illam erat. Contra tam indubium jus eritne quædam Contradictio? Jam enim illam ventilatio Agnationis in Linea, ad quam reverſionem facere debent Status, requiſitæ, per notata ex renunciatione Annæ Reginæ à Prudentibus abolita eſt: & ampliùs erit ex verbis tranſcriptis Archiducis Ferdinandi, renunciatarii Philippi Tertii, in quibus, cùm fæminas, & ex eis maſculos, à Succeſſione renunciatorum Statuum excludat, tantùm Agnatos admittit, & cùm excluſos excludendos eſſe declaret *per Deſcendentes* indefinitè Philippi Tertii, agnoſcit, quòd cujuscunque ſpeciei ſint Deſcendentes Philippi, ſive Agnati, ſive maſculi, ſive fæminæ, (omnes enim dicendô Deſcendentes comprehenduntur) excludunt fæminas, & ex eis maſculos ab ipſo renunciatario deſcendentes: Igitur hæc voluntaria prætentiva objectio evanuit. Quæ igitur difficultas remanebit? Eritne Pragmatica Sanctio Carolina? Certè mirandum foret, ſi quidam Juris-Conſultus, viſîs anteà deductîs, talem Carolinam Pragmaticam ùt argumentum opponeret. Quis jam de ejus circa omnia dominia, de quibus agitur, nullitate

nullitate dubitet? Quænam facultas Imperatori prædicto erat disponendi de dominiis, ad quorum restitutionem tenebatur? Validitas dictæ Sanctionis circa ea ex omni parte claudicat, quia nulla disponentis potestati subjecta. Respiciat quis personas, & videbit, si Rex Catholicus, Ejúsque Descendentes, subditi sunt prædicti Imperatoris, & tenentur obedire Legi, quam pro lubitu de rebus ipsis restituendis adjunxit? Respiciat postea res ipsas, videbit, si res restitutioni subjectæ, quæ habent à majoribus solemniter stabilitum cursum, cujus virtute jus est quæsitum Tertio, si res, inquam, istæ poterunt ab eo, qui ex ipsis antiquissimis dispositionibus tantùm habeat in eis, *uti frui* pro vita, liberè alienari, earum stabilitum cursum mutare, & jus in eis quæsitum Tertio auferri? Pragmatica ergò hæc dispositio invalida judicanda venit.

Nec immoremur in re tam clara, cæterum quædam Exempla recordemur. Si quisdam potestati Caroli plùs, quàm justo tribuere velit, facta majorum ejus attendat, & sic quidem dicere non audebit, ampliorem habuisse Carolum Sextum potestatem, quàm habuit Ferdinandus Primus, & Tertius, Leopoldus Primus Pater, & Ascendentes Ejus, simulque Imperatores. Hôc suppositô percurrat facta ab Eis, quæ sequuntur. Attendat, Ferdinandum Primum in Suo Elogio, cùm ordinem successionis declaret, accedendo ad casum, quô omnes filii masculi deficerent quomodo, Suis exclusîs Faliabûs, Descendentes Imperatoris Caroli

li

li Quinti in Statibus Auſtriacis ſucceſſuros eſſe decidit, videat, eundem Imperatorem in Capitulis matrimonialibus pro filiarum Suarum Connubiis eòdem ſe modô geſſiſſe: Quid ergo an hic Imperator minorem poteſtatem habuit, vel minorem pro filiabus dilectionem? Nemo dicit. Sed ſciebat, poteſtatem Ejus non usque huc pervenire, & amorem filiarum non debere ad jus Tertio quæſitum auferendum illum inducere, ſicque obediens anteriori diſpoſitioni Ipſemet Suam declarationem confirmavit.

Cùm Ferdinandus Imperator Tertius in Congreſſu Monaſterii Weſtphalorum habito pro Pace ſtabilienda (quæ quidem inter Illum & Regem Galliæ concluſa fuit die vigeſimâ quartâ Oct. Anno milleſimô ſexcenteſimô quadrageſimô octavô) promiſiſſet ceſſionem quarundam Villarum, ex dominiis Auſtriacis, Regi Chriſtianiſſimo Galliæ, Iſte, non ſe credidit tutum in poſſeſſione talium Civitatum ſine conſenſu expreſſo Regis Catholici, & renuit tradere ſtabilitum æquipollens. Quid ergò fecit Ferdinandus? Certè reſiſtentiæ acquievit, obſtrinxit ſe, ad conſenſum Regis Catholici obtinendum, & conſenſit ſuſpenſioni æquivalentis usque ad conſecutionem dicti conſenſûs, quod quidem omninò ita factum fuit. Nonnè apparet in hoc caſu clara Regis Chriſtianiſſimi opinio, quòd alienatio, vel quælibet diſpoſitio bonorum, quæ quodam die reverſura erant ad aliam Lineam, ſine iſtius conſenſu expreſſo nulla erat? Nonnè Ferdinandus in prædicta obligatione exigendi conſenſum

ſenſum Regis Catholici, & acquietatione ſuſpenſiones æquivalentis idem confeſſus fuit? Quare ergo non ita uſus fuit poteſtate, quàm Carolus.

Leopoldus Primus, Caroli Sexti Pater, cùm ſe fecit coronari, & recognoſci in Hungaria in Perſona Filii Joſephi, poſtquam reducta eſt ad poteſtatem ex revolutione per Teckelium, Anno ſcilicet milleſimô ſexcenteſimô octuageſimô ſeptimô, in articulo ſecundo & tertio, poſt Ejus maſculinam Succeſſionem extinctam, illam Caroli Secundi, Regis Catholici Hiſpaniarum, fecit recognoſci, & declarari hæredem.

Vide, ipſius Caroli Patrem non credidiſſe, habere poteſtatem vocandi filias ſuas, quas certè habebat, in præjudicium Caroli Secundi & Succeſſorum, ad quos pertinebat per pactum reverſionis ad illud Regnum, omnes enim Majores Caroli certè hoc facere non potuerunt. Quis igitur nunc nobis monſtravit ſpecialem titulum, novam prærogativam, quibûs fretus Carolus hoc facere poterit? Usque tunc remanebit invalida & nulla, quoad ea, de quibus agimus, prædicta Pragmatica Sanctio Carolina: Nec omittendum notare poſſim, quòd nullitas ipſius aſpiciet abs dubio omnes Garantias a diverſis Principibus promiſſas, quin incivile & inauditum foret dicere, ipſas durare, & id? quod conſervandum promiſſa ſunt, non exiſtere, Præterquam quod nemo ignorat, præviſam, vel inſinuatam juſtiſſimi Imperii retinentiam circa prædictam hujus Sanctionis Garantiam ſopitam

 fuiſſe

fuiſſe per expreſſam Imperatoris expoſcentis declarationem, quod neminem intendebat per Suam Pragmaticam Sanctionem lædere, aliter enim integerrimum Corpus Germanicum firmiter illam garantire, (ut decebat) reſiſteret, prout nunc ſperandum eſt, visô ingenti præjudició Tertii, & quod apparet in praxi, quod timebat in theſi. Quod quidem non minus de cæteris Principibus, qui illam ſpoponderunt, ſperare licet, ex quorum juſtificatione incredibile eſt, quòd intenderent, jus Tertio auferre, imò abs dubio ſibi perſuaſum habuerunt, nullius continere præjudicium, quod ab ipſis expoſcebatur, contra quod nunc evidenter apparet.

(o)

ENTRETIEN
de trois amis touchant
le présent état
DE L'ALLEMAGNE
APRES LA MORT DE FEU
L'EMPEREUR CHARLES VI.
où l'on raisonne sur le presomtif Successeur
A LA
COURONNE IMPERIALE.

MOnſieur Friedland & Monſieur Albini, autrefois liés d'une étroite amitié, mais privés pendant pluſieurs années du plaiſir de ſe voir, ſe rencontrerent à l'impourvû. Après les premiéres embraſſades & mille proteſtations de part & d'autre d'une tendreſſe jamais interrompuë, Mr. Friedland mena Monſieur Albini chez un autre de leurs amis communs nommé Stramont. L'extrême joïe de ſe revoir ne leur permettoit pas d'abord de s'entretenir d'autres matiéres, que de leurs affaires particuliéres, mais petit a petit ils paſſerent aux générales & enfin ſur la ſituation preſente de l'Empire depuis la mort de l'Empereur Charles VI. dernier Prince de la maiſon d'Autriche décedé le 20. d'Octobre de l'année courante. Comme ils n'avoient aucun ſujet de ſe defier l'un de l'autre ils s'ouvrirent d'autant plus librement, que leur but n'étoit point de penetrer dans les cabinets ni dans un avenir fort incertain, mais de raiſonner ſur un probleme, ſurquoi

il

Il eſt permis à tout le monde de penſer à ſa façon. Voici à peu près le precis de leurs diſcours.

Friedland Que dites vous Mrs: de la nouvelle de la mort de Charles VI. l'Empereur & le Chef de l'Empire d'Allemagne? Vous conviendrez ſans doute, que c'eſt un évenement des plus importans, & qui ne manquera pas, ſelon toutes les apparences, d'avoir des ſuites très intereſſantes & très funeſtes. Car naturellement nous n'en pouvons attendre, qu'une allarme générale & une guerre fort ſanglante & presque inevitable par toute l'Europe.

Albini. Je ſuis de votre ſentiment. Et il me ſemble même entendre déjà le bruit des Canons & voir le bouleverſement des villes & la ruine des Provinces. Mais ſachant, que vous, Mr. Friedland, étes verſé dans l'Hiſtoire & dans le droit public, & que vous en avez toûjours fait votre principale étude, je vous prie de me dire ce, que vous croiez, que pourroit en arriver, & ſi vous êtes de l'opinion, la famille Autrichienne quant aux hoirs males étant éteinte, que le Grand Duc de Toſcane ait eſperance d'obtenir la Couronne Imperiale.

Stramont. Vous nous rendrez certainement un grand ſervice, & nous vous ſerons fort obligés, ſi vous voulez ſatisfaire notre curioſité ſur cette queſtion. C'eſt pourquoi

quoi je joins mes prieres a ceux de Mr. Alb., pour vous y diſpoſer.

Friedl. Vous me faites trop d'honneur, Mrs de vouloir vous, en rapporter a mes foibles lumiéres ſur un ſujet, où les plus grands politiques ne ſauroient encore voir bien clair, & dont ils ne peuvent parler, que *probablement*, laiſſant au tems à éclaircir leurs ſolides conjectures. Cependant pour vous montrer mon empreſſement à vous obéïr, je vous dirai franchement, que j'ai de la peine à croire, que le Grand Duc ſoit elû Empereur. Car vous ſavez bien, Mrs. que l'Empire n'a jamais été hereditaire à la maiſon d'Autriche, mais, que, par raiſon d'Etat, on en a pris des Princes pendant une ſuite continuelle *de plus de trois cens* ans. Or les circonſtances aïant tout a fait changées durant ce long regne des Princes Autrichiens, il ne me paroit pas, je vous le repete, croïable, que l'élection tombe ſur ce Grand Duc. Où en reſteroit, je vous prie, le libre exercice du droit d'élection, ſi, après un ſi long attachement à la maiſon d'Autriche, on vouloit encore le pouſſer jusqu'au Beau fils du dernier Prince de cette maiſon? Ne ſembleroit il pas, qu'on fût forcé, par je ne ſais quelles obligations ou engagemens, a s'en tenir uniquement à cette famille, & à ne jetter les yeux ſur aucun de nos autres puiſſans Princes d'Allemagne. Certes la liberté d'élire ſeroit regardée comme un ombre & une chi-

chimere plûtot, que comme un droit réel. D'ailleurs la puissance de ce Duc ne paroit pas encore trop solidement fondée, & il se pourroit fort bien, que les prétentions de quecques Princes de l'Empire le troublassent dans la tranquille possession de tous ces païs & Roïaumes, qu'on comprend sous l'heritage du feu Empereur. Quoiqu'il en soit, il est à considerer, qu'on ne se seroit pas si long tems attaché à cette maison éteinte, si l'on n'avoit pas apprehendé les suites, que l'élection d'un Prince d'une autre maison auroit pu entrainer après elle, & qu'ainsi il a fallu de deux maux choisir le moindre, c'est-à-dire préférer de se relacher plûtôt sur la liberté d'elire, que d'exposer l'Empire à mille facheux inconveniens. Mais à présent, qu'il paroit quasi impossible, qu'on fasse comme on voudra, d'éviter de grands troubles, il arrivera probablement de deux choses, l'une, ou qu'on élira, après peut être un assez long Vicariat, un Empereur tel qu'il faut, ou que tout le systeme du corps Germanique sera bouleversé ! Voila Mrs. ce que j'ai à vous dire sur votre question.

Stram. Vous ne serez bas, Monsieur, quite pour cela. Vous avez bien dit, que ce Grand Duc ne sera pas Empereur. Mais vous ne vous avez pas indiqué, qui le deviendra.

Friedl. Pardon, Mrs. le me garderai bien d'ex-

d'exclure le Grand Duc du Throne Imperial. Tout ce, que j'ai dit, est, que je doutois, qu'il y seroit élevé, & j'ai appuié mon sentiment sur les premiéres raisons, qui me sont tombé dans l'esprit. Des personnes plus penetrantes que moi pouroient peut-être en alléguer d'encore plus solides pour soutenir la même these, & au bout du compte ils peuvent se tromper comme moi. Mous ne sommes pas Maîtres des évenemens, les circonstances peuvent changer tout a coup & rendre sûr ce, que peu auparavant on ne trouvoit pas seulement apparent. Mais, humainement parlant, je crains fort pour ce bon & grand Prince, qu'il n'aura gueres à se rejouir d'un pareil changement en sa faveur. Quant à votre nouvelle demande: Qui deviendra donc Empereur? Dispensez moi d'y repondre. Car je n'en sai rien.

Alb. Vous avez raison, Mr., personne ne le peut pas savoir encore. Mais voïons, qui selon les apparences pourroit obtenir cette dignité & examinons un peu les avantages, dont l'un & l'autre des presomptifs concurrens jouissent, pour en tirer nos conjectures. La matiere est digne de nous occuper, parce-qu'elle nous menera dans un detail racourci de la politique par rapport aux intérêts & aux forces de quêques états du S. Empire. Je commencerai par le Roi de Pologne, comme Electeur de Saxe & vous dirai la dessus mon sentiment,

en

en attendant après cela vos objections, ou votre approbation. Vous ſavez, Mrs., que ce Prince eſt un des Vicaires, & qu'il a en cette qualité pendant l'interregne la moitié du gouvernail de l'Empire, qu'il ſe peut par-là faire des creatures, qu'en vertu de cette charge, il a auſſi bien, que de ſoi même beaucoup de pouvoir, que ſon païs eſt capable de fournir une nombreuſe quantité des belles & bonnes trouppes, & tout le neceſſaire pour les entretenir ſuffiſamment. Tellement, qu'il me ſemble, qu'on pourroit bien compter ſur lui pour le diademe Imperial.

Stram. Vos raiſons ſont aſſez fortes, mais permettez moi de croire à mon tour, que l'Electeur de Baviére eſt le plus en état d'emporter cette Couronne. Car premiérement il a presque les mêmes avantages, que le Roi de Pologne. Il aura ou ſeul la moitié du Vicariat entier de l'Empire, ou au moins en partage avec l'Electeur Palatin; il peut à peu près mettre autant de troupes ſur pied que l'Electeur de Saxe & fournir également a leur entretien. Ses pretenſions aſſez fondées ſur quelques-uns des païs hereditaires de la maiſon Autrichienne non obſtant la Sanction pragmatique, qui ne le lie pas autant, qu'on le croit ordinairement, pouroit conſiderablement augmenter le nombre de ſes Etats, & le rendre par conſequent encore plus puiſſant. Vous avez oublié cette refléxion en faveur de la maiſon

ſon

ſon de Saxe, où elle n'a pas moins lieu. Outre cela l'Electeur de Baviére poſſede un païs entiérement clos & extremement fort par la nature & par l'art, & ce qui eſt le principal, ſi proche des provinces Autrichiennes, qu'il eſt en état de s'en emparer, avant qu'on puiſſe ſonger à l'en empêcher.

Friedl. Ce n'eſt pas ſans raiſon, Mrs., que vous jugez ces deux Princes également capable de pouvoir dignement porter la Couronne imperiale. Mais il y a, ſelon moi, lieu de douter, que ni l'un ni l'autre aient cet heureux ſort. Car quant au Roi de Pologne on ſait aſſez, combien la Couronne a couté au feu Roi ſon Pere, & combien il a fallu & faut encore au préſent Roi pour la maintenir, tellement, qu'on peut croire, que la Saxe en ait un peu ſouffert, & qu'elle y ſoit epuiſé aucunement. Quand on conſidere donc les immenſes fraix, qu'il faudra faire, pour traverſer les cabales des autres pretendans, pour entretenir des fortes armées, pour remplir les coffres de tant de Miniſtres de Princes du S. Empire, afin de les tirer dans ſon interêt, & pour mille autres choſes, qui rendent l'accès a cette dignité difficile, il paroit preſqu'impoſſible, de pouvoir fournir a toutes ces enormes depenſes, bien que ce païs heureux ſoit abondant en toutes ſortes de vivres, & generalement en tout ce, que la nature peut produire. Combien n'en coutera t il pas, a-

près

près avoir obtenû cette dignité? Ne ſàit on pas, qu'un Empereur n'a presque point de revenus pour ſubvenir à ſes beſoins & aux ſalaires nombreux de tant de Miniſtres, Officiers, Soldats & autres perſonnes néceſſaires, tellement que l'Empereur Leopold a eu coutume de dire, que la dignité Imperiale ne lui raportoit pas de quoi païer l'habit, qu'il portoit. Je ne dirai rien de la peinte & des difficultés, dont ſa renonciation a la Couronne de Pologne ſeroit accompagnée. Pour toutes ces raiſons je ſuis presque perſuadé que ce Roi ne penſe pas même a ſe mettre ſur le rang des pretendans. Ces mêmes raiſons, excepte celles, qui regardent la Couronne, ſe trouvent dans la perſonne de l'Electeur de Baviere. Mais, quand même cela ne ſeroit point, je ne crois pas, que le Corps Germanique ſeroit trop aiſe d'avoir un tel Chef; qui, étant a l'abri de toutes les puiſſances étrangéres, n'auroit, qu'à ſe brouiller avec tout le monde & a commencer des guerres a droite & a gauche, ſans en avoir rien a craindre pour lui, l'empire ſe trouvant ſeul expoſé a eſſuïer les triſtes effets des forces ennemies, &, quand il voudroit lui-même entreprendre de ſubjuguer l'empire, il en ſeroit mieux en état, que tout autre. Je paſſe ſous ſilence les étroites alliances, que ſes ancêtres & lui meme ont eu en tout

tems avec la France. Je ne dis rien non plus de l'esprit toujours guerrier de toute la famille Bavorise. Il nous reste encore un fort puissant & très riche Electeur. C'est le Roi de la Grande Bretagne, Electeur de Brunswic Hannovre. Mais je crois pouvoir me passer de faire d'amples reflexions a son egard, parce qu'il n'est guere probable, qu'il veuille quitter une Couronne heriditaire pour un Empire electif, ou le pouvoir est pour le moins autant limité, qu'en Angleterre. Pour l'Electeur Palatin il poura moins, subvenir a ces depenses, que la Saxe & la Baviere. Mais, quand même il le pourroit, ses états sont trop limitrophe de la France pour n'être pas, en cas de ruptures avec cette Couronne, ruinés entiérement, avant que les Etats du S. Empire puissent le secourir, vû la lenteur accoutumée de ces Etats, a prendre des resolutions vigoureuses & encore plus a les mettre en exécution. Le Roi de Prusse est donc, a mon avis, celui, a qui l'on auroit raison de faire le plus d'attention dans ce choix d'un Chef de l'Empire.

Alb. Mais il est trop puissant.

Friedl. Il est vrai, il est puissant, mais il ne l'est pas trop pour être formidable à l'empire, & il l'est pourtant assez pour resister à des puissances etrangéres, & pour donner à l'Allemagne son premier lustre. Feu

le Roi ſon Pere de glorieuſe mémoire lui a, à la verité, laiſſé une des plus belles nombreuſes & plus exercées armées, les coffres remplis d'or & d'argent, choſes, à pouvoir entreprendre tout le poſſible, de ſorte, qu'il eſt en état de tenter beaucoup, d'executer ſes deſſeins, de reſiſter aux ennemis les plus forts, & de faire toutes ces incroïables depenſes, néceſſaires pour obteuir & maintenir la dignité Imperiale; Mais pour ſe rendre maitre abſolu de l' Empire & pour y introduire le deſpotiſme, cela n' eſt pas à mon avis, ce qu'on aura à en apprehender; Car vous connoiſſez la jalouſie des Etats pour leur libertè, & qu'ils hazarderoient tout, pour ne faire réuſſir perſonne dans le deſſein de la Monarchie abſoluë, tant qu'ils auront encore le moindre pouvoir, pour être en ètat d'y réſiſter. Et conſiderant donc leurs forces jointes enſemble & ceux de leurs alliez étrangers, qui ne ſouffriront jamais la ſuppreſſion de l'Allemagne, vous pouvez bien juger, qu'on n'a pas lieu de concevoir de l'ombrage de la puiſſance, comme ſi elle pouvoit lui ſervir à ſe fraïer le chemin au deſpotiſme & à machiner la ruine de l'Allemagne Voila l'idée que j'en ai. Repreſentés vous ces états du Roi de Pruſſe limitrophes des jaloux Roïaumes de Pologne & de Suede, entourés des plus forts Electorats de Saxe & de Hanovre, menacés par mer des Puiſſances de la Grande Bretagne, de

Moſcovie & Hollande, s'il faiſoit ſeulement la moindre mine de vouloir à la liberté de l' Empire. Conſidérez d'un autre coté, que ce Prince n'a rien a craindre des forces de la France, & qu'au contraire il eſt en état de regagner les Provinces, qui hors de toute ſeront priſes & occupées par la France pendant l'interregne & durant les deſordres, avant de voir remplacé d'un digne ſujet le Throne vacant par feu l'Empereur, qui à mon ſentiment ſouffrira une tres longue vacance, & Dieu veuille, qu'elle ne devienne ſi longue & peut être encore plus longue, que celle du Siécle XIII, qui duroit plus de vingts ans. Je vous laiſſe juger, Mrs., ſi, en conſiderant les choſes de cette façon, on doit encore être allarmé de la Puiſſance du Roi de Pruſſe, & ſi l'on ne doit plutot eſperer les plus heureux & les plus ſalutaires effets pour le bien de l'Empire. N'auroit on donc pas raiſon, de s'empreſſer dans ces dangereuſes conjonctures à reflechier par preference à l'Auguſte maiſon de Brandenbourg. Si ce Roi ſonge à ambitioner la Couronne Imperiale, je ſuis aſſuré, que les occaſions ne lui manqoeront pas, de ſe faire un nombre d'amis, & de parvenir par là a ſon but. Car vous ſavez les pretentions de la maiſon de Saxe ſur les Duchez de Juliers, Cleve & Bergue S'il donc plaiſoit au Roi de Pruſſe de ſacrifier ces provinces pour la Couronne Imperiale

riale

riale & de ceder à la Saxe les païs, qu'il possede actuellement de ces nommés Duchez, & ses droits au reste de ces païr aux maisons de Saxe & Palatine, croiez vous, qu'on rejettat de pareils propositions? Il paroit plus probable, qu'on les accepteroit & que, bien loin de le traverser dans ses vuës, on aideroit à les avancer. Il pouroit aussi flater les Ducs de Saxe de la ligne Ernestine du titre & des droits Electoreaux, de meme que le Duc de Wirtemberg & le Landgrave de Hesse, & il ne seroit pas desavantageux de travailler reellement à les leur faire obtenir. Il pourroit encore, s'il le jugeoit convenable, favoriser les maisons de Mecklebourg, de Holstein & d'Anhalt par où l'Allemagne raprocheroit de son ancien état, & on restitueroit par là aux Princes leurs Privileges perdus par prescription & manque de n'avoir pas été present aux elections pendant & aprés le grand interregne. Par de solides promesses de pareils avantages, il me semble, que les amis, ni, par consequent, les suffrages ne lui manqueroient pas; il seroit sûr de leurs voix. Je n'ai pas parlé ici du Duc de Brunsvic, parce que j'evite la longuer. Mais peut être, que je vous en parle un autre jour.

Stram. En, Mr:, où vous emporte la vivacité de votre imagination? Vouloir agir de cette façon seroit boulcverser tout l'ordre

 eta-

etbali, & enerver toutes les conſtitutions, & loix fondamentales de l'Empire.

Friedl. Dans cette criſe il ſera ſans doute néceſſaire de changer l'une ou l'autre des conſtitutions. Et pourquo ne devroit il pas être permis de faire des changemens à ces loix. Etant faites par le conſentement de l' Empire, ils peuvent auſſi, en cas de beſoin, être alterés par ce méme conſentement. Vous ſavez bien les diſputes, que les anciennes maiſons ducales ont avec celles des Electeurs. Le droit d'*adcapitulandi* par exemple & quantité d' autres pretenſions pouront, à ce, qu'il me ſemble, cauſer des grands troubles dans ces conjonctures, ſi les Princes s'allient enſemble, & s'entétent d'obtenir leurs pretendûs droits. Il n'eſt, que trop connu, en quelle alarme l' Empire a été mis par les Princes correſpondans à l'occaſion du neufiéme Electorat; & qu'il ne s'en falloit gueres, qu'il n'en reſultât une rupture pernicieuſe. N'eſt il pas naturel, de croire, qu'ils recommenceront à ſe remuër pendant le Vicariat? Le Roi de France toujours attentif à profiter de ces circonſtances, & à fomenter les troubles de l' Empire, ne manqueroit certainement pas en cette occaſion, de leur faire inſinuer ſous main, qu'ils n'ont, qu'à ſe repoſer ſur lui, qu'il emploïera toutes ſes forces pour leur faire obtenir juſtice. Qùi ſais, ſi ces Princes ne mordro-

ient

ient pas à cette amorce, & ne le recevroient à bras ouvertes, s'il venoit defendre leurs droits. Pour les Ducs de Saxe de la ligne Erneſtine on n'a pas peu de raiſon de leur accorder leur recherche, vû que cette maiſon a été en poſſeſſion de l'Electorat; dont l'Electeur Jean Fredrec le Magnanime a été privé par Charles V. en defendant la liberté, les droits legitimes de l'Empire & la réligion. Ne croïez vous pas, que ces Ducs ſe reſouviennent encore de cette poſſeſſion, & qu'ils emploieront tout leur poſſible pour la recouvrir. Pour le changement des lois de l'Empire & particulierement de la bulle d'or de Charles VI, elle a deja reçue-tant d'echecs, qu'elle en peut ſouffrir d'avantage. N'eſt elle pas aſſez changée par le hutieme & neufieme Electorat ſans parler des autres ſecouſſes, dont elle a été ébranlée? Les autres Princes ci deſſus nommés, particulierement le Duc de Wirtemberg & le Landgrave de Heſſe ne ſont pas moins conſiderables pour ne les pas offenſer par un tel refus. Ils pourroient faire de tres mauvaiſes affaires à l'Empire, ſi on ne leur accorde pas des avantages raiſonnables; rebutés d'un coté par le peu d'attention, qu'on feroit à leurs inſtances, & flattés de l'autre par les douces promeſſes d'une puiſſance etrangére, ils pourroient ſe detacher du Corps Germanique, par où l'Empire tom-

berois dans un deplorable etat. Enfin Dieu preserve les Etats de l'Empire de ne point songer de nouveau, comme il arriva dans le long interregne du Siecle XIII, dont nous avons deja fait mention, à former un tout nouveau systeme sans Chef, en voulant établir une republique composée des Princes mutuellement confederez, ce que pourroit causer une totale ruine du puissant Empire, par ou l'Allemagne deviendroit à l'avenir un miserable reste de païs sans aucune force ni autorité. Ne seroit il donc pas à souhaiter, que les Etats se conformoient, en pensant serieusement à un Chef puissant, qui les sût preserver de la cheute, dont la France les a menacé depuis long tems, &, pour moi, je ne trouve aucun des interessez plus capable d'empecher cette decadence & ces fatalités desolantes, que le Roi de Prusse, sans pourtant, qu'on aïe à craindre aucun assujettissement de sa part. N'auroit on pas ainsi assez de raison de reflechir sur lui preferablement à tout autre.

Alb. Ces raisons semblent assez concluantes. Mais je crois, qu'il y a du pour & du contre, & qu'un autre vous pouroit alleguer des argumens également forts, pour demontrer, qu'il ne seroit pas à l'avantage de l'Empire d'elire le Roi de Prusse Empereur. Mais passons outre. Il y a encore une chose, qui empeche, qu'on ne peut pas son-

songer à lui dans cette Election. C'est la Religion.

Friedl. Monsieur, je doute fort, qu'on puisse trouver des raisons aussi solides pour dissuader cette Election, que celles, qui doivent y engager, en faisans voir le profit, qu'il y en a à esperer. Quant à la religion je n'allegueraì pas ici les raisonnemens des poltiques sur le changement de religion, lesquels tentent à persuader aux hommes, que pour raison d'état, il est permis de prendre ce parti, la religion Catholique Romaine conduisant aussi bien à la vie éternelle, que la Protestante; Je ne citerai pas non plus les exemples des Souverains, qui ont changé; ni ne raisonnerai encore moins sur ce proverbe: *Si jus violandum est, regnandi gratia violandum est.* Je passerai tout cela sous silence & laisserai cette fusée à demeler aux Theologiens & aux politiques. Je dirai seulement, que le changement de Religion n'est pas si absolument, en cette occasion, nécessaire, qu'on le croit ordinairement; je suis d'accord, que le point de la Religion poura faire un des plus grands obstacles, puisque, la plûpart des Electeurs étant Catholics Romains, il est facile à juger, qu'ils se trouveront plus porté pour un Prince de la même croïance, que pour un autre, qu'ils regardent comme heretique; mais, je sçais aussi, que la forme &

les conſtitutions de l'Empire ne s'accordent pas moins avec un chef Proteſtant. Il n'y a point de loi, qui preſcrit abſolument, que le chef ſoit de la Religion Romaine. Aucun traité du paix, ni autre acte public ne contient non plus le moindre deciſion à ce ſujet. Rien n'empeche pas en conſequant, qu'on n'agiſſe en ceci ſelon les occurrences, & qu'on ne prefere ce, qui convient le mieux au bien de l'Empire La liberté d'Election ne s'accorde point du tout avec une pareille excluſion. L'Etat de l'Empire étant changé par la reformation, par la paix de Religion & par celle de Weſtphalie; l'Empire s'étant diviſé en deux corps, la tolerance des trois Religions étant introduite, ſans que dans ce tems là, qui étoit la veritable époque pour regler la Religion du chef de l'Empire, ſi l'on l'avoit jugé à propos, il ait été rien ſtipulé à cet égard, bien loin d'avoir été decidé, qu'on n'en devroit jamais élire, qu'un Catholique Romain. Il eſt dont conſtant, que tous les membres de l'Empire ont conſenti par là tacitement à une liberté parfaite d'élection, tant à l'égard de la Religion, que de toutes les autres circonſtances. S'il en étoit autrement, je ne vois pas pourquoi les Etats de l'Empire, qui ſont en droit de changer, d'amplifier & augmenter, d'un conſentiment unanime, les loix & les conſtitutions, n'auroient pas établi

bli une regle fixe immuable ſur un point ſi important.

Stram. Vous n'avez rien dit, Monſieur, des autres Princes de l'Empire, ni même des puiſſances étrangéres, qui pouroient emploïer leur credit pour obtenir cette Couronne, y aïant pourtant des exemples, qu'outre les Electeurs il y a eu queques autres, qui ſont parvenus au Throne Imperial, par exemple le Comte Rudolph de Habsburg, le Duc Conrad de Franconie, & le Comte Adolph de Naſſovie. Et pour les Princes étrangeres voila Charlemagne avec ſes deſcendans, Richard de Cornuaille, Alphonſe de Caſtille & Charles V. On y peut compter auſſi les Empereurs de la maiſon d'Autriche, comme Rois d'Hongrie. Et ainſi je devrois croire, que le Roi de la Grande Bretagne & le Roi de Pologne, ſans parler des autres, pouroient aſpirer à cette dignité ſans être obligés de renoncer aux Couronnes, qu'ils portent déja.

Fried. Quant aux Princes de l'Empire, que je n'ai pas mis au rang des Canditats préſomtifs, ils ne ſont pas en état de ſe maintenir dans cet éminent poſte, vû les enormes & indiſpenſables depenſes, qu'il faut pour cet effet. Autrefois & dans le tems qu'on éliſoit quequefois de petits Princes, l'Empereur pouvoit vivre des domaines de l'Empire. Mais depuis, que ceux ci ont

été

été perdus par la liberalité & les donations de quêques Empereurs, il faut, qu'un Empereur d'aujourd'hui emploïe les revenus de ses païs hereditaires, & que, n'en possedant pas des suffisans pour suppléer aux depenses necessaires, il ne pourra subsister. Pour ce, qui est des puissances étrangeres, on se gardera bien de presenter les rennes de l'Empire à aucune d'elles. L'Empereur Charlemagne étoit un puissant conquerant, contre qui l'on ne pouvoit pas tenir, ainsi, pour être à l'abri de ses forces, on prenoit le parti de se soumettre à lui à des conditions raisonnables, pires en verité, que la liberté, mais pourtant meilleures, qu'une servitude illimitée & absoluë, n'étant pas en état de lui plus long tems resister avec effet. Richard ne faisoit rien, qu'arriver & se retirer, Alfonse n'apparut point du tout, & tout deux laisserent l'Empire desolé. Du tems de Charles V. on avoit affaire à deux competiteurs puissans, & selon ce tems là on ne pouvoit presque pas autrement, que de prendre l'un, qui étoit pourtant membre de l'Empire & dont ses ancétres avoient possedé le Throne Imperial, afin d'être quite de l'autre. On prevoioit bien les suites que cette élection entraineroit après elle, & c'est pourquoi on lui pourscrivoit des certaines conditions sous le nom de capitulation, auxquelles il étoit obligé de s'engager par

fer-

ſerment, coutume, qu'on a ſoigneuſement gardée depuis ce tems là. Mais toutes ces precautions n'aïant pas été ſuffiſantes pour prévenir les abus d'un tel pouvoir, on emploiera certainement à l'avenir tous les moïens poſſibles, pour en exclure à jamais tous les étrangers. Je repete ici, ce, que j'ai deja avancé; qu'on a été contraint d'élire de deux maux le moindre, en retenant la famille Autrichienne. Outre cela on a cru, que cette maiſon pourroit ſe ſouſtraire à l'Empire, ce, qui auroit augmenté les ennemis & diminüè la force de l'Empire preſque de la moitié. Mais de pareilles raiſons preſſantes ne ſubſiſtant plus en notre tems, & ne manquant pas d'autres grands, & dignes ſujets pour remplir le Throne, il n'eſt pas neceſſaire, de ſe gêner par ces ſortes de craintes. Les états ſe reſouviendront toûjours avec horreur du peril de l'eſclavage, dont ils étoient menacés ſous les regnes de ce Charles V. & des Ferdinands. Combien s'en falloit il, que leur liberté ne fut entiérement perduë? Ne ſe voïoit on pas tous les jours à la veille de devenir ſujet dépouillé d'un Prince, qui pouſſa l'abus de ſon aûtorité juſqu'au point, de vouloir faire trancher la tête à un Electeur de Saxe? Et ne falloit il pas craindre à tout moment qu'avec la perte de la liberté politique, on perdroit encore celle de la conſcience. Enfin qui voudroit

droit detailler tous les maux, qu'ils ressentoient réellement, ou qui les menaçoient de bien près. Ces raisons, dont le souvenir est encore recent, retiendront sans doute les états, de songer jamais à un Prince étranger. Ils auroient pu courir le même risque sous le regne de Leopold, de Joseph & du defunt Empereur, si le premier & le dernier avoient connû leurs forces, s'ils avoient été plus guerriers, & s'ils avoient dirigé eux mêmes le gouvernail de l'état. Mais donnant toute leur application à une devotion presque bigotte & aux plaisirs de la chasse, laissant à faire à leurs Ministres tout ce, qui leur plaisoit, desquels la pluspart se laissoient tourner par le vent des tentations & la pluïe d'or, on n'avoit pas beaucoup à craindre; & graces à la mort prematurée de l'Empereur Joseph, qui étoit bon politique & bon soldat, on en étoit quite pour la peur.

Albini. Mais pour revenir au Roi de Prusse, il le faudra aussi regarder comme Prince étranger par rapport au Roïaume, qu'il possede, & ainsi on devroit s'en mefier aussi.

Fried. Je me suis bien attendu à cette objection. Mais je crois vous avoir deja satisfait, si vous considerez, que j'ai parlé de sa force conjointement du Roïaume & de l'Electorat, où j'ai montré, que sa puissance n'est pas trop redoutable à cause de sa situation & des ennemis, qui tomberoient sur lui,

lui, s'il vouloit tenter d'opprimer la liberté de l'Empire. Et ses Etats Electoreaux valent selon mon sentiment les terres de son Roïaume, tellement, que, s'il ne possedoit l'un & l'autre, il ne pourroit subvenir aux grands fraix requises à maintenir la dignité Imperiale.

Stram. J'avouë, qu'il y a des raisons assez valides pour lui. Mais je suis assuré, qu'il y a des hommes, qui prouvoient bien tout le contraire. Et peut être, que le tems vous desabusera & vous fera connoitre, que vous vous êtes trompé.

Friedland Cela se peut fort bien, & je ne pretend pas vous donner mes petits raisonnemens pour des Oracles. Au contraire vous vous ressouviendrez, que j'ai dit, qu'on pourroit former une nouvelle former de Systeme, que les circonstances pouroient changer, & varier par consequent l'état de la question. L'avenir nous éclaircira mieux de tout ceci, & nous conduira du chemin douteux à la certitude. Ce qu'il faudra attendre.

Albin. Je vous prieroit, Mrs. de me donner quelque information des Vicariats & de ses droits, des disputes, qu'il y a entre l'Electeur Palatin & celui de Baviere avec les raisons de l'un & de l'autre pour soutenir leurs pretentions sur le Vicariat des païs, qui apartiennent au droite de Franconie

conie. J'aimerois aussi avoir un succinct detail de la succession de Juliers, Cleve & Bergue; mais minuit étant sonné, il est tems de nous retirer pour donner à nos membres le repos necessaire.

Friedl N'étant pas possible, de vous en dire mon sentiment pour le present, il pourra se faire, quand vous me ferez l'honneur tous deux de venir chez moi. Je tacherai alors de vous contenter autant, qu'il me sera possible. Mais je vous promets sur toutes matiéres rien de decisif, je vous en donnerai une relation historique & vous dirai brievement les raisons que chaque partie interessé allegue. Et pour le present je vous souhaite une bonne nuit & aux troubles, qui agiteront probablement l'Empire, une prompte & heureuse.

Ende des Neunten Stücks.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung einiger Staats-Schriften, welche nach Ableben Kayser Karl des VI. zum Vorschein gekommen und die gegenwärtige wichtige Staats-Angelegenheiten von Teutschland betreffen
Bd.: 9.

[Frankfurt a.M.] (1741)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1919(1/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084917-9
VD18 15473813-001